Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1897

26 (31.1.1897) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pfg. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Redaktion und Expedition: Hirschstraße 9. Telephonanschluß Nr. 401.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 60 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 26. I. Blatt. Karlsruhe, Sonntag, den 31. Januar 1897

Die deutsche Politik und die Konservativen.

* Wenn man das Organ der badischen Konservativen liest, so könnte man leicht glauben, daß konservative Männer nichts Wichtigeres zu thun hätten, als ihre Kraft in nutzlosen und kleinlichen Zänkereien mit andern reichstreuen Parteien zu verzehren. Bei dieser engherzigen Fraktionspolitik könnte aber niemand gewinnen, als die Reichsfeinde im Innern, die Umstürzler und das Ausland. Zum Glück giebt es aber auch noch andere Konservative, die, in größeren Verhältnissen stehend, sich einen weiteren Gesichtskreis bewahrt haben. So finden wir in der „Kreuzzeitung", dem führenden Organ der preußischen konservativen Partei, den nachstehenden, beherzigenswerten Artikel:

„Die Rede Lord Salisburys und die Enthüllungen der englischen Blaubücher haben im übrigen Europa weit mehr Aufsehen erregt als bei uns. Es ist, als ob das allgemeine politische Interesse Deutschlands an auswärtigen Fragen entschieden im Rückgange wäre, als ob die Dinge, die „hinten weit in der Türkei" sich abspielen, uns nicht das mindeste angingen. Unser Parlament ist dasjenige in Europa, in welchem aus dem Kreise der Abgeordneten heraus am allerseltensten die großen Fragen der Weltpolitik zur Verhandlung gezogen werden; fast könnte man glauben, daß die Nation so völlig von den inneren Parteikämpfen absorbiert wird, daß sie, was rings umher geschieht, kaum noch der Beachtung würdigt. Gewiß eine Erscheinung, die nicht normal ist, denn alle Wellen der großen Politik schlagen zu uns herüber und ziehen uns, auch wenn wir nicht wollen, schließlich in Mitleidenschaft. Auch wird einer Regierung nur dann die Möglichkeit zu einer aktiven Politik, wie die Ehre jedes selbstbewußten Staates sie fordert, gegeben sein, wenn sie auf eine starke Strömung und ein entschiedenes politisches Wollen innerhalb der Nation sich stützen kann. Einen Willen in der auswärtigen Politik aber zeigen heute die übrigen Großmächte fast alle, und ganz besonders scharf und klar tritt er uns — im Gegensatz zu der Haltung unserer öffentlichen Meinung — in Frankreich, Rußland und England entgegen. In allen drei Staaten hat denn auch ein ganz erheblicher Zuwachs an Macht und territorialer Ausdehnung diesem politischen Wollen Rechnung getragen. Nur wir sind stehen geblieben und haben die großen Momente, die sich uns boten, in Asien wie in Afrika, vorüberziehen lassen. Wir stehen im Banne von Möglichkeiten, während die andern allen Möglichkeiten zum Trotz gehandelt haben. Aber wo war auch in diesen Momenten unsre öffentliche Meinung, wo die Stimmen in der Presse, welche drängten, wo der Führer im Parlamente, der eine energische Politik nach außen hin auf seine Fahne geschrieben hätte? Eine völlige Oede gähnt uns entgegen, wenn wir zurückschauen; als man die Welt geteilt, da waren wir zu Hause und führten erbitterte Kämpfe von Partei zu Partei und von Zeitung zu Zeitung, wir machten Personalien zu Haupt- und Staatsaktionen und wußten den Gegner nur am eigenen Herde zu suchen und zu finden. Und doch scheint die gegenwärtige Weltlage ganz besonders geeignet, um zu einer energischen Aktion in Asien und in Afrika vorzugehen. Sehen wir recht, so beherrscht jetzt die orientalische Frage und im Zusammenhange damit der englisch-russische Gegensatz so völlig die Welt, daß es keinen Preis giebt, der nicht für unser Mitthun von der einen oder der anderen Partei oder für unser Nichtthun von beiden Teilen gezahlt werden müßte. Nun müssen wir genau wissen, was wir wollen, und mehr wollen als bloß bleiben, was wir heute sind. Denn im Leben der Völker bedeutet Stillstand einen Rückgang, und eine nach allen Seiten hin drohend abwehrende Haltung muß schließlich jedermanns Hand wider uns erheben."

Wir werden kaum in den Verdacht kommen, mit der inneren Politik der Konservativen zu sympathisieren: aber trotzdem müssen wir sagen, daß obige Worte der „Kreuzzeitung" uns aus der Seele geschrieben sind. Möge das deutsche Volk sich vor den falschen Freunden hüten, die es auf die Ziele einer unfruchtbaren Fraktionspolitik hetzen und gegen die Hauptsache, die Sicherung und Ausdehnung des Deutschtums blind machen wollen! Während wir uns in die alten abgenagten Knochen verbeißen, bringen andere Nationen ihr fettes Schäfchen ins Trockene!

Vom Tage.

* Karlsruhe, 30. Jan.

Die Auszeichnung des Finanzministers Miquel

wird viel besprochen, weil sie nicht bloß eine Anerkennung für das erfolgreiche Wirken Miquels, sondern auch eine Niederlage des Centrums, speciell seines „genialen" Führers Dr. Lieber bedeutet. Dieser hatte in letzter Zeit wiederholt die schroffsten Angriffe gegen die finanziellen Leistungen des Ministers gerichtet, dem er vorwarf, daß durch seine Mitwirkung bei der Ausgabe 3prozentiger Anleihen ein paar Hundert Millionen Mark zum Fenster hinausgeworfen worden seien. Allerdings hatte es nicht an Anzeichen gefehlt, daß in den dem Abg. Lieber nahestehenden politischen Kreisen sein Auftreten einen sehr unangenehmen Eindruck machte, daß man sich dadurch kompromittiert fühlte. Es ist — erinnert die „Nat.-Ztg." — sehr bemerkt worden, daß gerade in den Tagen, als Herr Lieber eine dieser „hochpolitischen Emanzipationen" nach der andern von sich gab, der Fürstbischof Dr. Kopp im Herrenhause die Gelegenheit der Beratung des Lehrerbesoldungsgesetzes fast gewaltsam benutzte, um in scharfem Gegensatz zu dem Vorgehen des Herrn Lieber zu äußern:

„Nun, den Lehrern möchte ich noch einmal diese Worte entgegenrufen: wenn das Gesetz zu stande kommt, sind sie in eine weit bessere Lage dadurch gekommen, daß sie eine feste Grundlage haben, auf welche demnächst, wenn die Verhältnisse es zulassen, aufgebaut werden kann, und ich habe nur den innigsten Wunsch, daß der Herr Finanzminister noch recht lange den Staatssäckel in seinen festen und strammen Händen halten möge, damit er an diesem Weiterbau arbeiten und denselben fördern kann."

Zu diesem Dementi aus dem eigenen Lager kommt nun noch die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Finanzminister, die höchste in Preußen vorkommende Auszeichnung, mit der gleichzeitig der erbliche Adel verbunden ist; außerdem ging dem Minister ein sehr huldreiches Schreiben des Kaisers zu! Die „N. L. C." sagt: „Diese Anerkennung des Finanzministers, dessen Verdienst es in erster Reihe ist, daß die preußischen Finanzen nach einer Reihe von Defizitjahren aus tiefster Zerrüttung jetzt wieder fest geordnet und die Defizits durch Ueberschüsse ersetzt sind, welche nicht nur eine erhebliche Schuldentilgung, sondern auch eine kräftige Förderung der bisher notgedrungen aus finanziellen Gründen zurückgestellten Kulturaufgaben ermöglichen, diese Anerkennung ist zu gleicher Zeit erfolgt, wo aus dem klerikalen Lager unausgesetzt die Wirksamkeit und die Person des preußischen Finanzministers in der skurrilsten Weise angegriffen wird, namentlich von der Seite, welche sich im Spätherbst in so unglaublicher Form dem Träger der Krone als besonders qualifizierten Beschützer aufdrängte. Es genügt, diese Thatsachen gegenüber zu stellen. Die Schlüsse daraus ziehen sich von selbst."

Wenn aber auch zwischen der kaiserlichen Auszeichnung und den erwähnten Angriffen des Dr. Lieber thatsächlich nicht der geringste Zusammenhang bestände, so wäre die hohe Auszeichnung des Finanzministers doch nicht ohne jede politische Bedeutung. Sie beweist jedenfalls, daß die Gerüchte von der erschütterten Stellung des Finanzministers, wie sie in letzter Zeit auch in parlamentarischen, namentlich konservativen Kreisen im Umlauf waren, durchaus unbegründet sind und Dr. v. Miquel sich der Gunst seines Monarchen noch ebenso wie vorher erfreut.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 29. Jan.

(Schluß.)

Postetat: Titel: Gehalt des Staatssekretärs.

Abg. Pauli (Reichsp.) unterstützt die gestern erhobene Forderung auf Beseitigung des Strafportos für außerhalb der Postdienststunden aufgelieferte Arzneisendungen.

Abg. v. Leipziger (kons.) bemerkt, die Konservativen würden aus finanzpolitischen Gründen die Erhöhung des Gewichts der einfachen Briefe nicht bewilligen. Wer sich den Luxus schwereren Briefverkehrs erlaube, könne auch mehr Porto zahlen. In den meisten anderen Ländern sei auch das Briefporto teurer als bei uns. Eine Herabsetzung der Fernsprechgebühren könnte für die kleineren Städte erwogen werden. Eine allgemeine Herabsetzung würde aber einen Ausfall von Millionen herbeiführen. Redner begrüßt schließlich die Vermehrung der Zahl der Unterbeamten.

Abg. Bebel (Soz.) erkennt die Vorzüge der Postverwaltung gern an. Seine Partei habe die Forderungen des Postetats immer bewilligt. Dagegen sei es bemerkenswert, daß sich diesmal die Klagen über die derzeitige Verwaltung bis weit in die rechte Seite des Hauses erstrecken. Redner bringt sodann eine Reihe von Beschwerden vor über ungenügende Sonntagsruhe trotz aller Vorschriften, über ungenügenden und erschwerten Urlaub u. a. Die Bevorzugung des Herrn v. Auerswald, sowie der Mitglieder des Unionklubs sei gerichtlich notorisch. Merkwürdig sei die direkte Beschwerde beim Kaiser mit Ueberspringung aller Instanzen. Die Abgeordneten haben das Recht und die Pflicht, ihre Immunität zu benutzen, um Mißstände zur Sprache zu bringen. Er, Redner, glaube nicht an das feine Ehrgefühl dieser hohen Herren, deren übertünchte Höflichkeit der Roheit Platz macht, sobald ihre Interessen in Frage kommen. Die ungleiche Behandlung der verschiedenen Klassen zeige sich auch in der Telegrammcensur. Ein harmloses Telegramm an Hamburger Streikende, worin die Worte: „Kampf bis aufs Messer" in bildlicher Bedeutung vorkamen, ist zurückgehalten worden, dagegen blieben Telegramme unbeanstandet, die wahrheitswidrige Angaben über die Streikenden enthielten. Weigert sich die Postverwaltung, die im Interesse des Verkehrs nötige Erhöhung der Maximal-Gewichtsgrenze für einfache Briefe vorzunehmen, so verliert sie das Recht auf ihr Privilegium. Derzeit scheine die Postverwaltung nicht mehr für den Verkehr zu arbeiten, sondern für den Militär- und Marine-Etat.

Direktor im Reichspostamt Scheffler: Das Moment der Ungeduld im Fernsprechwesen ist ein altes. Es giebt höfliche und unhöfliche Leute. Es giebt Leute, die geneigt sind, leicht zu explodieren; da kommen die Telephonistinnen ganz von selbst ohne Vorschriften dazu, bei solch exklusiven Menschen ein kleines Zeichen an die Telephonklappe zu machen. (Aha.) Dieses Zeichen bedeutet, wenn es zum Schimpfen kommt: Holt Euch einen Zeugen herbei, damit Ihr nachher gerechtfertigt seid. Ob diese Zeichen eine Berücksichtigung sind, danach frage ich Sie? (Große Heiterkeit.) Es ist auch Herr von Auerswald als Krakehler wohl bekannt gewesen. Es ist mir nicht erfindlich, wie die Erzählung von einer Beschwerde an höchster Stelle hat entstehen können. Eine solche ist an keiner Stelle zur Kenntnis gelangt oder beantwortet worden. Was die Beanstandung des Telegrammes angeht, so sind die Anstalten zu derselben verpflichtet. Solche Worte wie: „Kampf bis aufs Messer" sind vielleicht gefährlicher als Explosivstoffe. (Großes Gelächter links.)

Abg. Förster (dtsch. Rfp.) verwahrt sich dagegen, daß seine Partei durch die gestrigen Angriffe die Würde des Reichstags verletzt hätte. Redner will sich die Freiheit eines offenen Tadels nicht nehmen lassen und würde eventuell, wenn seine Wünsche gar keine Berücksichtigung fänden, auch nicht davor zurückschrecken, Teile des Etats zu verweigern. Leider sei eine große Anzahl von Resolutionsanträgen zum Postetat wirkungslos geblieben. Unsere Postverwaltung trage einen zu fiskalischen Charakter. Wir begrüßen die Forderung von 5000 neuen Beamten, stellen aber die Frage: Wie viele davon sind etatsmäßig? Das Ausland ist uns in verschiedenen postalischen Einrichtungen über. Unsere Parole wird immer mehr: Immer langsam voran. Ist die Behauptung der „Köln. Ztg." richtig, daß Söhne von Postunterbeamten, auch wenn sie ein gutes Abiturientenexamen gemacht haben, nicht als Posteleven angenommen werden, nur weil ihre Väter Unterbeamte sind? Redner bezeichnet es schließlich als ungerecht, daß den in der Postverwaltung beschäftigten Militäranwärtern das Probejahr nicht angerechnet wird.

Unterstaatssekretär Dr. Fischer: Letzteres beruhe auf den vom Reichstage bewilligten Budget-Grundsätzen.

Abg. Müller-Sagan (freis. Vpt.) bespricht die Frage des Postzeitungstarifes.

Staatssekretär Graf Posadowsky weist nach, daß die Postverwaltung nicht, wie der Abg. Förster behauptet hatte, durch Einführung der Dienstaltersstufen Millionen verdient habe. Sie habe in dem Jahre 1895/96 sogar 162 000 M. mehr für Besoldungen ausgegeben, als unter dem früheren System möglich gewesen ist.

Abg. Pachnicke (freis. Vg.): Auf den Verkehr passen die Worte nicht: Sunt certi denique fines! Die Deckungsfrage werde ja mit Recht aufgeworfen. Andererseits dürfe auch die Post nicht dem Schicksal der preußischen Eisenbahnen verfallen, auf welche der Finanzminister in jedem Augenblicke seine schwere Hand lege. Er wünsche, daß der Staatssekretär des Reichspostamtes sich nicht durch den Finanzminister Miquel verleiten lasse, denselben Weg zu betreten.

Abg. Singer erwähnt, daß sich die Postverwaltung den vertraulichen Erlaß des preußischen Staatsministeriums zu eigen gemacht habe, wonach den Beamten auf geeignete Weise, aber nicht durch Verfügung die Teilnahme an Petitionen und Versammlungen gegen Regierungsvorlagen von den Vorgesetzten untersagt werden soll.

Unterstaatssekretär Fischer bemerkt, der erwähnte Erlaß kann nur durch groben Vertrauensbruch in die Hände des Vorredners gelangt sein. Ich lehne es daher ab, hier öffentlich darauf zu antworten. (Unruhe links, Beifall rechts.)

Nachdem Abg. Beckh (freis. Vp.) die Fiskalität der Postverwaltung bekämpft hatte, wird die Weiterberatung um 5¾ Uhr auf morgen 12 Uhr vertagt.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 29. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Der Kaiser nahm heute Vormittag den Vortrag des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe in dessen Amtswohnung entgegen. — Demselben Blatte zufolge findet zu Ehren des russischen Ministers des Auswärtigen, Grafen Murawjew, beim Reichskanzler am Sonntag Abend ein größeres Diner statt, wozu zahlreiche Einladungen ergangen sind. — Den Abendblättern zufolge beschloß das Aeltesten-Kollegium, am 22. März, dem 100jährigen Geburtstage Kaiser Wilhelms I., die Börse zu schließen. — Die „Neuest. Nachr." erklären die Blättermeldung, daß gegen den Oberstlieutenant Gaede wegen seiner Zeugenaussage im Prozesse Leckert-Lützow das ehrengerichtliche Verfahren eingeleitet sei, auf Grund von Informationen aus durchaus zuverlässiger Quelle als jeder Begründung entbehrend.

* **Kiel**, 29. Jan. Der Kaiser ist heute Abend 8 Uhr mit Gefolge mittelst Sonderzuges hier eingetroffen. Am Bahnhofe waren Prinz Heinrich von Preußen, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen und der Erbgroßherzog von Oldenburg zur Begrüßung erschienen. Der Kaiser fuhr alsbald unter den brausenden Hurrarufen der zahlreich zusammengeströmten Bevölkerung in das königl. Schloß, während die im Hafen liegenden Kriegsschiffe Salutschüsse abgaben.

* **Dresden**, 29. Jan. Eisenbahnarbeiter aus Dresden, Pirna, Bodenbach u. a. Orten beschlossen gestern in einer von mehr als 1000 Personen besuchten Versammlung, eine festere Organisation ins Leben zu rufen und für die Forderung auf Aufbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse einzutreten. Diese Bewegung hängt jedenfalls mit der kürzlich von sozialdemokratischer Seite ins Leben gerufenen Centralorganisation der Eisenbahnarbeiter-Gewerkschaften zusammen.

* **Straßburg**, 28. Jan. Bei dem gestrigen großen Festmahl zu Ehren des Geburtstagsfestes des Kaisers, an welchem außer den Spitzen der Civil- und Militärbehörden eine große Anzahl Straßburger Bürger teilnahmen, brachte der Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Langenburg folgenden Trinkspruch aus:

„Wiederum sind wir heute versammelt, um das Wiegenfest Sr. Majestät unseres erhabenen Kaisers zu feiern. Mit freudigem Gefühl dürfen wir auf das abgelaufene Lebensjahr des Kaisers blicken, das uns in vieler Beziehung eine gedeihliche Entwickelung unseres großen Vaterlandes zeigt und uns vor allem den goldenen Frieden nach Außen bewahrt hat. Wir alle wissen, wie sehr Se. Majestät bestrebt ist, durch große Maßnahmen und versöhnliches Entgegenkommen das Friedensbedürfnis in Europa zu fördern, aber auch ganz besonders dadurch, daß Se. Majestät das deutsche Schwert scharf und unsere Rüstung blank erhält. Gott stehe unserm Kaiser auch im neuen Jahre bei, in ungetrübter Gesundheit der schweren Regentenpflichten zum Wohle unseres Gesamtvaterlandes und unserer engeren Heimat walten zu können, denen er sich unermüdlich und stets opferfreudig unterzieht. Gott beschütze und beschirme Se. Majestät auch im kommenden Lebensjahre. Mit diesem innigen Wunsche bitte ich Sie, mit mir einzustimmen in den Ruf: Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser lebe hoch! hoch! hoch!"

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* **Prag**, 28. Jan. Der Landtag hat den Antrag auf Einführung direkter Wahlen in den Landgemeinden mit dem Zusatzantrag Ruß, daß das Gesetz schon bei den gegenwärtigen Reichsratswahlen Anwendung finden solle, in zweiter und dritter Lesung angenommen. Im Laufe der Debatte hatte der Statthalter, Graf Kudenowe, erklärt, die Anwendung des Gesetzes auf die gegenwärtigen Reichsratswahlen sei ausgeschlossen. Die Verantwortung für die bei einer übereilten Anwendung im Wahlgeschäfte sich ergebenden Uebelstände würde auf die Behörden fallen. Aus diesem Grunde müßten die Behörden für die Vorbereitung die erforderliche Zeit haben.

Schweiz.

* **Bern**, 29. Jan. Der Bundesrat hat ein Einfuhr- und Durchfuhrverbot für Herkünfte aus Britisch-Indien erlassen. Gleichzeitig sind in Chiasso und Genf Lokale eingerichtet worden, in denen Reisende, welche aus pestverseuchten Gegenden kommen, sich einer Beobachtung zu unterziehen haben.

Frankreich.

* **Paris**, 29. Jan. Bei dem Frühstück, welches heute bei dem Minister Hanotaux zu Ehren des russischen Ministers des Auswärtigen, Grafen Murawjew, stattfand, brachte Minister Hanotaux folgenden Trinkspruch auf den Grafen Murawjew aus:

„Ich bin überzeugt, meine Herren, daß Sie alle meine Gefühle teilen werden in dem Augenblicke, wo ich das Glas erhebe, um den hervorragenden Staatsmann zu begrüßen und zu beglückwünschen, den ein erhabener Wille eben zu dem Amte befördert hat, für welches er durch seine seltene Begabung und die großen Dienste, welche schon seine bisherige Laufbahn auszeichneten, bestimmt war. Während Ihres kurzen Aufenthaltes unter uns, Herr Minister, werden Sie gefühlt haben, — ich bin dessen sicher, denn das fühlt man schnell — daß Sie alle unsere Sympathien besitzen. Ich zweifle nicht, daß Sie, meine Herren, sich den aufrichtigen Wünschen anschließen, die ich im Namen einer befreundeten Regierung und eines befreundeten Volkes zum Ausdruck bringe, wenn ich die feste Ueberzeugung ausspreche, daß Graf Murawjew in seinem Amte lange und erfolgreich mitarbeiten wird an dem Ruhme und der Wohlfahrt der Regierung Kaiser Nikolaus II., an den guten internationalen Beziehungen, welche zwischen den Mächten bestehen und an den gemeinsamen Beziehungen der letzteren zugunsten des Friedens und der Menschlichkeit."

Graf Murawjew erwiderte hierauf:

„Herr Minister! Auf Befehl des Kaisers bin ich in dies schöne, meinem ganzen Vaterlande so teure Frankreich gekommen und bin glücklich gewesen, Ihre Bekanntschaft zu machen und in persönliche Beziehungen zu Ihnen zu treten. Mein lieber Kollege, wenn Sie mir gestatten wollen, Sie so zu nennen, ich erhebe mein Glas und trinke auf Ihre Gesundheit in der Ueberzeugung, daß die intimen Beziehungen, welche zwischen unsern beiden Ländern bestehen, wie in der Vergangenheit die festeste Bürgschaft des Friedens bleiben werden."

Beide Trinksprüche wurden von allen Gästen stehend angehört.

* **Paris**, 29. Jan. Die Zollkommission der Deputiertenkammer hat beschlossen, in der Kammer die Ablehnung des gestern bei der Beratung des Paragraphen 2 des Zuckersteuergesetzes in Erwägung gezogenen Zusatzantrages Jaurès zu verlangen. Jaurès hatte, wie bereits telegraphisch mitgeteilt, beantragt, daß die Prämien nur auf den seit 1. Februar 1897 im Inlande gewonnenen Zucker und nicht auf den seit 1. September 1896 gewonnenen Inlandzucker in Anwendung kommen sollten.

Belgien.

* **Brüssel**, 28. Jan. Die Repräsentantenkammer hat nach mehrtägiger Debatte die Hauptbestimmungen der neuen Geschäftsordnung angenommen, durch welche namentlich die zeitweilige Ausschließung eines Deputierten, welcher die Ordnung gestört hat, gestattet wird.

Die Wahl im 2. Reichstagswahlkreise.

In wesentlicher Uebereinstimmung mit unseren gestrigen Ausführungen schreibt die „Karlsruher Zeitung" in einem halbamtlichen Artikel:

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Erfreulicherweise hat sich der vielberufene „Niedergang“ des gemäßigten Liberalismus, welch' letzterer durch die nationalliberale Partei seine Vertretung findet, bei der jetzigen Wahl wieder als eines jener Schlagworte bewährt, die, zur Irreleitung weiter Wählerschichten erfunden, ohne ernste Prüfung ihrer Stichhaltigkeit von der Menge so lange nachgesprochen werden, bis sich ihre Richtigkeit bei der erstbesten gewichtigen Probe herausstellt. So galt der Liberalismus in der Presse der übrigen Parteien auch für den Schwarzwaldwahlkreis als ein fast überwundener politischer Faktor, bis er jetzt bei der ersten, schwerwiegenden Gelegenheit wieder ganz jene Geltung errang, die ihm als der bedeutendsten politischen Macht zukommt. Der Kandidat der nationalliberalen Partei hat im ersten Wahlgange dieselbe Stimmenzahl erhalten, die sein von verschiedenen Parteirichtungen auf den Schild gehobener Vorgänger bei der Reichstagshauptwahl des Jahres 1893 auf seinen Namen vereinigt hat. Auch dort hat es sich darum gehandelt, den Ansturm der Centrumspartei, der Demokratie und der Sozialdemokratie zurückzuweisen, doch fanden sich in dieser Abwehr die Anhänger der liberalen und konservativen Parteien einig zusammen und es kann nicht bezweifelt werden, daß sich ihnen zahlreiche, gemäßigte Centrumsfreunde zugesellten, die Herrn v. Hornstein den Vorzug vor seinem Gegenkandidaten aus dem Centrumslager gaben. Wenn nun heute Herr Dr. Merz, der im politischen Leben seither kaum an die größere Oeffentlichkeit getreten, als Bewerber der nationalliberalen Partei, getragen allein von den Anhängern der letzteren, nicht nur an der Spitze der Kandidaten geblieben ist, sondern auch die volle Stimmenzahl des nach den politischen, wirtschaftlichen und konfessionellen Verhältnissen des zweiten Wahlkreises den dortigen Wählern besonders annehmbaren Herrn v. Hornstein auf sein Programm vereinigen konnte, so spricht aus dieser Thatsache die Erkenntnis, daß der Liberalismus nicht nur nicht im Niedergange begriffen, sondern weit eher befähigt ist, seine Wahltruppen in geschlossenen Reihen zum Kampfe zu stellen, wenn es den ernsten Kampf gilt. Es ist nicht unsere Aufgabe, die Folgerungen zu ziehen, die sich den Anhängern der nationalliberalen Partei und ihren Führern im Lande bei der Betrachtung der gestrigen Wahlverhältnisse ergeben; das sind bis zu einem gewissen Grade Parteifragen, deren Lösung den zuständigen Instanzen zukommt. Wohl aber dürfen auch wir zur näheren Kennzeichnung der gestrigen Wahl und ihres Ergebnisses darauf hinweisen, wie dem Bewerber der nationalliberalen Partei die Aussichten seiner Kandidatur von einer Seite geschmälert wurden, die sonst, und nicht nur in diesem Wahlkreise, Schulter an Schulter mit der liberalen Partei gegen deren Gegner gekämpft hat. Wir haben es unterlassen, die Nachricht von der beabsichtigten Wahlverbindung der konservativen Parteileitung mit dem Centrum entsprechend zu kommentieren, so lange die Wahlbewegung im Fluß war; wir haben von der der konservativen Parteileitung seitens der Führung des Centrums zu teil gewordenen Ablehnung ebensowenig Notiz genommen, wie von der später durch das offizielle Organ der konservativen Partei ausgegebenen Losung zugunsten der Centrumskandidatur. Der Mißerfolg, der nicht nur bei der Anbahnung eines Wahlkompromisses mit dem Centrum die Bemühungen der konservativen Parteileitung „krönte“, sondern auch in dem Fehlschlagen der Hoffnung, durch freiwillige Heeresfolge dem Centrumsbewerber den Vorrang zu sichern, den entsprechenden Ausdruck gefunden hat, ist wohl ebenso sehr auf den Mangel an politisch entscheidenden Beweggründen, welche eine solche Frontveränderung der konservativen Parteileitung hätten veranlassen können, zurückzuführen, wie auf die Wahrscheinlichkeit, daß konservative Wähler der offiziellen Parteilosung sich nicht gefügt und ihrer Erkenntnis der politischen Lage und der sich aus ihr ergebenden Folgerungen an der Wahlurne Ausdruck gegeben haben. Auch hier wollen wir die Prüfung der aus dem gestrigen Wahlergebnisse zu ziehenden Lehren als eine innere Parteiangelegenheit den hierfür berufenen Faktoren überlassen; wir glauben aber wohl berechtigt zu sein, zu erklären, daß die Einführung einer solchen sprunghaften, die Wähler bald hierhin, bald dorthin dirigierenden Politik aus allgemeinen politischen Gründen zu bedauern ist. Wir schmälern nicht den Erfolg, den die nationalliberalen Wähler gestern, unbeschadet des schließlichen Ausganges der Wahl, jedenfalls errungen haben, wenn wir die Ueberzeugung aussprechen, daß in den 8666 Stimmen, die auf den Namen Merz abgegeben wurden, sich auch solche konservativ gerichteter Wähler befinden; gewiß haben sie nicht den Ausschlag gegeben, wir möchten sie aber auch nicht missen, weil wir ein Zusammengehen der gemäßigt Liberalen mit den Konservativen (allerdings nicht der Gruppe der Extremen) bei Reichstagswahlen und in Reichsangelegenheiten als wünschenswert erachten. Alles in Allem lehrt der Erfolg des gestrigen Tages, daß der „Niedergang“ des Nationalliberalismus eine Fabel bleibt, wenn dessen Anhänger sich ihrer Pflichten bewußt bleiben; er läßt aber ferner die Hoffnung zu, daß auch im Stichwahlgang der nationalliberale Kandidat an der Spitze stehen wird, wenn bis dahin das energisch Begonnene mit gleicher Thatkraft fortgesetzt wird.

Der demokratisch-freisinnige „Mannh. Anz.“ sagt:

„Herr Dr. Merz hat zwar nicht die Stimmenzahl des Fürsten von Fürstenberg erreicht; er hat dagegen noch einige Stimmen mehr erhalten, als der Freiherr v. Hornstein im Juni 1893. Da wohl nicht zu erwarten ist, daß die Sozialdemokraten Mann für Mann zugunsten des Agrariers Schüler eintreten werden, stehen die Chancen des nat.-lib. Kandidaten nicht ungünstig. Andrerseits ist freilich zu bedenken, daß etwa 6000 Wähler im ersten Wahlgang nicht abgestimmt haben. Das Resultat der Stichwahl wird also vornehmlich von den Reserven abhängen, die den beiden Konkurrenten noch zur Verfügung stehen.“

Daß es damit beim Centrum sehr schlecht bestellt ist, haben wir schon gestern dargethan.

Das in Ettlingen erscheinende Centrumsblättchen klagt:

„Wir hatten für Herrn Schüler ein besseres Resultat erwartet und sicher geglaubt, daß er mehr Stimmen erhalte, als sein Gegenkandidat. Die Wahlbeteiligung scheint eine ziemlich rege gewesen zu sein, es dürften daher auf beiden (?) Seiten wenig Reserven mehr ins Treffen zu führen sein, so daß die Entscheidung in der Hand der Sozialdemokraten liegt. Indessen (lies: Infolgedessen. Red. der „Bad. Landsztg.“) geben wir die Hoffnung nicht auf, daß Schüler doch noch gewählt wird; er hat immerhin bedeutend mehr Stimmen, als seine beiden Vorgänger in der Centrumskandidatur. Die Schwarzwaldbauern müssen nun halt nochmals eine mehrwöchentliche Agitation über sich ergehen lassen.“

Das letztere wünschen wir den geplagten Schwarzwäldern nicht. Man darf wohl annehmen, daß die Stichwahl nicht länger hinausgeschoben wird, als der Formalien wegen notwendig ist. Das „Donauesch. Wochenbl.“ schreibt denn auch, daß die Wahl wahrscheinlich am Mittwoch, den 10. Februar, stattfinden werde.

Aus dem Wahlkreis selbst gehen uns folgende Zuschriften zu:

4 **Furtwangen**, 29. Jan. Nach der gestrigen schweren Wahlarbeit, die eine hier noch nie dagewesene Wahlbeteiligung erzielte, versammelte sich eine große Anzahl liberaler Männer mit unserem verehrten Kandidaten Dr. Merz im „Rößle“ dahier, um die eintreffenden Wahlresultate entgegenzunehmen. Große Freude herrschte bei Bekanntgabe der im Vergleich zu früheren Wahlen erheblich günstigeren Resultate aus einzelnen Ortschaften des Bezirks Triberg, welche früher zur ausschließlichen Domäne des Centrums gehörten und nun infolge häufiger Versammlungen sich immer mehr der liberalen Sache zuwenden. Daß Herr Dr. Merz im Bezirk Donaueschingen nicht die seinerzeit dem Fürsten zugefallene Stimmenzahl erhalten werde, war vorauszusehen und täuschte man sich auch nicht über die Resultate vom Bezirk Engen und Villingen. (Der Bezirk Villingen hat übrigens ein sehr zufriedenstellendes Ergebnis aufzuweisen. D. Red.) Leider erfüllte jedoch der Bezirk Bonndorf die auf ihn gesetzten Hoffnungen nicht und so haben wir nun das zweifelhafte Vergnügen einer Stichwahl. Nach Bekanntgabe dieses Resultates forderte Herr Fabrikant H. Hettich in zündenden Worten auf, nun erst recht am Platze zu sein, nachdem trotz des gewaltigen Ansturms der besten Centrumsredner für den liberalen Kandidaten Dr. Merz die relative Mehrheit erzielt worden sei. Nachdem die Chancen nunmehr so günstig stehen, rechnen wir sicher auf die weitgehendste Unterstützung seitens der liberalen Parteileitung, denn daß die von Mitgliedern derselben geleiteten Versammlungen keine nutzlosen waren, beweisen die Resultate von Gütenbach, Triberg u. s. w., und wird dann auch das nächste Resultat von Bonndorf beweisen. Große Freude herrschte über die Erklärung unseres Kandidaten Dr. Merz, daß er mit frischem Mute und unverdrossen die Wahlarbeit von neuem aufnehmen wolle.

⊥ **Vom Randen**, 29. Jan. Der Würfel ist gestern gefallen und zwar hat sich gezeigt, daß die liberale Partei noch existiert, ja die meisten Stimmen für ihren Kandidaten aufgebracht hat. Daß die Ultramontanen und Sozialisten ihre volle Kraft eingesetzt haben, liegt auf der Hand, es ist aber bestimmt anzunehmen, daß auf liberaler Seite viele Stimmen nicht abgegeben worden sind. Welcher Beliebtheit sich Herr Dr. Merz erfreut, zeigt uns aber auch deutlich das Resultat der Stadt Furtwangen, wo unser Kandidat 156 Stimmen mehr erhielt, als Herr Schüler, während doch Furtwangen immer schwarz wählte. Also mutig auf zur Stichwahl!

Ergebnis der Reichstagswahl

am 28. Januar 1897.

Amtsbezirk Triberg.

Furtwangen Merz 422, Schüler 266, Krohn 167 St.; Gremmelsbach Merz 7, Schüler 73, Krohn 1 St.; Gütenbach Merz 148, Schüler 99, Krohn 28 St.; Hornberg Merz 250, Schüler 9, Krohn 108 St.; Langenschiltach Merz 50 St.; Neukirch Merz 49, Schüler 100 St., Niederwasser Merz 7, Schüler 58 St.; Nußbach Merz 25, Schüler 130, Krohn 3 St.; Reichenbach Merz 101 St.; Rohrbach Merz 40, Schüler 43, Krohn 2 St.; Rohrhardsberg Merz 8, Schüler 11 St.; Schönwald Merz 103, Schüler 100, Krohn 8 St.; Schonach Merz 73, Schüler 198, Krohn 20 St.; Ev. Tennenbronn Merz 95, Schüler 30 St.; Kath. Tennenbronn Merz 12, Schüler 132 St.; Triberg Merz 241, Schüler 190, Krohn 71 St.

Zus. Merz 1631, Schüler 1439, Krohn 408 St.

Amtsbezirk Villingen.

Brigach Merz 46, Schüler 1, Krohn 2; Buchenberg Merz 87, Schüler 4; Burgberg Merz 52; Dauchingen Merz 14, Schüler 97, Krohn 13; Dürrheim Merz 68, Schüler 117, Krohn 3; Erdmannsweiler Merz 46; Fischbach Merz 17, Schüler 55; Grüningen Merz 32, Schüler 12; Herzogenweiler Merz 12, Schüler 7; Kappel Merz 8, Schüler 31, Krohn 7; Kirchdorf Merz 12, Schüler 19, Krohn 2; Klengen Merz 50, Schüler 31, Krohn 3; Königsfeld Merz 46; Langenbach Merz 20, Schüler 28, Krohn 1; Linach Merz 5, Schüler 39; Marbach Merz 17, Schüler 38, Krohn 1; Mönchweiler Merz 166, Krohn 6; Neuhausen Merz 4, Schüler 78, Krohn 8; Niedereschach Merz 19, Schüler 127, Krohn 1; Obereschach Merz 5, Schüler 106; Oberkirnach Merz 28, Schüler 3; Peterzell Merz 76, Schüler 3, Krohn 4; Pfaffenweiler 27, Schüler 38; Rietheim Merz 15, Schüler 31; St. Georgen Merz 304, Schüler 24, Krohn 52; Schabenhausen Merz 26, Schüler 4; Schönenbach Merz 38, Schüler 61, Krohn 8; Stockburg Merz 24; Ueberauchen Merz 20, Schüler 17, Krohn 2; Unterkirnach Merz 30, Schüler 91; Villingen I Merz 216, Schüler 179, Krohn 97; Villingen II Merz 155, Schüler 250, Krohn 146; Böhrenbach Merz 175, Schüler 184, Krohn 27; Weiler Merz 52; Weilersbach Schüler 90.

Zusammen Merz 1912, Schüler 1762, Krohn 383 Stimmen.

Amtsbezirk Donaueschingen.

Aasen Merz 68, Schüler 64, Krohn 1; Allmendshofen Merz 55, Schüler 45, Krohn 21; Aufen Merz 20, Schüler 19, Krohn 2; Bachheim mit Neuenburg Merz 32, Schüler 29; Behla Merz 35, Schüler 15, Krohn 5; Biesingen Merz 70, Schüler 3, Krohn 2; Blumberg mit Steppach Merz 80, Schüler 78; Bräunlingen mit Bruggen, Waldhausen, Dellingen Merz 92, Schüler 179; Döggingen Merz 82, Schüler 38; Donaueschingen I. Merz 282, Schüler 51, Krohn 18; Donaueschingen II. Merz 258, Schüler 42, Krohn 6; Eßlingen Merz 16, Schüler 26; Fürstenberg Merz 7, Schüler 53; Geisingen mit Wartenberg Merz 127, Schüler 83; Gutmadingen Merz 20, Schüler 62; Hausenvorwald Merz 83, Schüler 15; Heidenhofen Merz 17, Schüler 22; Hochemmingen Merz 8, Schüler 57; Hondingen Merz 20, Schüler 57; Hubertshofen mit Unterbränd, Mistelbrunn u. Kohlwald Merz 46, Schüler 33; Hüfingen Merz 138, Schüler 67, Krohn 10; Ippingen mit Bachzimmern Merz 17, Schüler 53, Krohn 2; Mundelfingen Merz 40, Schüler 81, Krohn 10; Neudingen Merz 48, Schüler 66; Oberbaldingen Merz 164; Oefingen Merz 186; Pfohren Merz 81, Schüler 75; Riedböhringen Merz 28, Schüler 89; Riedöschingen Merz 82, Schüler 25; Sumpfohren Merz 40, Schüler 10, Krohn 1; Sunthausen Merz 66, Schüler 44; Thannheim mit Klosterhof Merz 29, Schüler 83; Unadingen Merz 40, Schüler 75; Unterbaldingen Merz 44, Schüler 47; Wolterdingen mit Zindelstein Merz 66, Schüler 91.

Zusammen: Merz 2437, Schüler 1777, Krohn 82 Stimmen.

Amtsbezirk Bonndorf.

Achdorf Merz 15, Schüler 11; Aichen Merz 4, Schüler 20; Aselfingen Merz 21, Schüler 8; Berau Merz 50, Schüler 25; Bettmaringen Merz 28, Schüler 29; Birkendorf Merz 17, Schüler 67; Blumegg Merz 29, Schüler 5; Boll Merz 17, Schüler 22; Bonndorf Merz 138, Schüler 63, Krohn 15; Breitenfeld Schüler 29; Brenden Merz 25, Schüler 7; Brunnadern Merz 6, Schüler 15, Krohn 4; Buggenried Merz 4, Schüler 19; Dillendorf Merz 17, Schüler 46; Ebnet Merz 10, Schüler 11; Epfenhofen Merz 15, Schüler 20; Eschach Merz 8, Schüler 15, Krohn 1; Gwattingen Merz 84, Schüler 2; Faulenfürst Merz 14, Schüler 7; Fützen Merz 61, Schüler 95; Grafenhausen Merz 70, Schüler 123; Grimmelshofen Merz 59, Schüler 11; Gündelwangen-Holzschlag Merz 28, Schüler 42; Hürrlingen Merz 25, Schüler 13; Krenkingen Merz 22, Schüler 22; Lausheim Merz 25, Schüler 13; Lembach Merz 15, Schüler 14; Mauchen Merz 20, Schüler 38; Mettenberg Merz 2, Schüler 43; Münchingen Merz 17, Schüler 10; Oberwangen Merz 2, Schüler 30; Opferdingen Merz 4, Schüler 12; Reiselfingen Merz 16, Schüler 63; Riedern Merz 6, Schüler 56; Schönenbach Merz 19, Schüler 6; Schwaningen Merz 18, Schüler 18, Krohn 19; Schwarzhalden Merz 16; Staufen Merz 15, Schüler 9; Stühlingen Merz 83, Schüler 128, Krohn 17; Uehlingen Merz 71, Schüler 20; Unterwangen Merz 11, Schüler 6, Krohn 2; Weizen Merz 44, Schüler 23; Wellendingen Merz 10, Schüler 36; Wittlekofen Merz 15, Schüler 21.

Zusammen: Merz 1176, Schüler 1273, Krohn 60 Stimmen.

Amtsbezirk Engen.

Anselfingen Merz 15, Schüler 28, Krohn 6; Aulfingen Merz 24, Schüler 58, Krohn 1; Bargen Merz 20, Schüler 10, Krohn 6; Beuren Merz 18, Schüler 18; Biesendorf Merz 24, Schüler 11, Krohn 1; Binningen Merz 51, Schüler 30, Krohn 3; Bittelbrunn Merz 35, Schüler 24, Krohn 1; Blumenfeld Merz 14, Schüler 18, Krohn 1; Büßlingen Merz 21, Schüler 73, Krohn 4; Duchtlingen Merz 21, Schüler 41, Krohn 2; Ebringen Merz 14, Schüler 22; Eckartsbrunn Merz 4, Schüler 15; Ehingen Merz 33, Schüler 64; Emmingen Merz 136, Schüler 62, Krohn 1; Engen Merz 132, Schüler 105, Krohn 12; Hattingen Merz 59, Schüler 44; Hilzingen Merz 68, Schüler 103, Krohn 25; Hintschingen Merz 26, Schüler 16; Honstetten 20, Schüler 39, Krohn 2; Immendingen Merz 76, Schüler 74, Krohn 14; Kirchen Merz 55, Schüler 56, Krohn 1; Kommingen Merz 22, Schüler 17, Krohn 8; Leipferdingen Merz 38, Schüler 77, Krohn 9; Mauenheim Merz 31, Schüler 26, Krohn 3; Möhringen Merz 123, Schüler 62, Kohn 19; Mühlhausen Merz 30, Schüler 77, Krohn 7; Neuhausen Merz 9, Schüler 37, Krohn 3; Nordhalden Merz 29, Schüler 6; Riedheim Merz 42, Schüler 39; Schlatt a. R. Merz 20, Schüler 16, Krohn 1; Schlatt u. Kr. Merz 8, Schüler 33; Stetten Merz 4, Schüler 35, Krohn 4; Thalheim Merz 8, Schüler 14, Krohn 2; Thengen Merz 59, Schüler 88, Krohn 9; Uttenhofen Merz 21, Schüler 4, Krohn 8; Watterdingen Merz 24, Schüler 123, Krohn 1; Weil Merz 26, Schüler 4, Krohn 4; Weiterdingen Merz 67, Schüler 53; Welschingen Merz 32, Schüler 86; Wiechs Merz 10, Schüler 45, Krohn 8; Zimmerholz Merz 18, Schüler 31, Krohn 3; Zimmern Merz 23, Schüler 28.

Zusammen Merz 1510, Schüler 1812, Krohn 169 Stimmen.

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 30. Jan. Nach einem Artikel des „N. M. Volksbl.“ soll der Großh. Regierung „wie als sicher erzählt wird“, der Freiburger Theologieprofessor und Großherzogliche badische Hofrat Dr. F. X. Kraus den Rat gegeben haben: „sie solle nach Jagemann's unglücklicher Sendung die Erzbischofswahl bis zum Tode des jetzigen Papstes hinausschieben, der neue Papst würde dann schon entgegenkommender sein“, aber bei aller sonstigen Verehrung für die hofrätliche Weisheit sehe doch die Regierung ein, daß diese Rechnung ohne das katholische Volk und die Centrumsführer gemacht wäre. Darum solle auch die badische Regierung beabsichtigen, die Verhandlungen durch einen anderen Gesandten und zwar nicht in Rom, sondern am Sitze eines Nuntius fortzusetzen — alles, um an der anscheinend sehr unbequemen Liste des Freiburger Domkapitels vorbeizukommen.“ Diese Nachricht kommt uns schon wegen der Rolle, die dem beim Centrum so „beliebten“ Dr. F. X. Kraus zugewiesen wird, sehr verdächtig vor. Uebrigens: Warum stellt das Domkapitel eine Liste auf, in der die Großh. Regierung keinen Namen findet, den sie als „genehm“ bezeichnen könnte?

* **Karlsruhe**, 30. Jan. Wie wir uns überzeugt haben, hat Herr Dr. Merz mit seinen 8666 Stimmen die Stimmenzahl vollständig erreicht, die am 15. Juni 1893 Herr v. Hornstein erhalten hatte. Der letztere hatte 8665 Stimmen auf sich vereinigt. Es ist also richtig, wenn der „Beobachter“ gestern bemerkte, Herr Dr. Merz habe eine Stimme mehr erhalten, als seinerzeit Herr v. Hornstein. In dieser Beziehung haben wir dem „Beobachter“ mit dem Vorwurf eines Irrtums Unrecht gethan und nehmen unsere Behauptung loyal zurück. An unseren übrigen „Erinnerungen“ wird dadurch selbstverständlich nichts geändert.

* **Karlsruhe**, 30. Jan. In einem Hamburger Telegramm wurde gestern gemeldet, daß der Arbeitgeberverband beschlossen habe, auf das letzte Schreiben der Ausständigen keine Antwort zu erteilen, weil der Ausstand beendigt sei. Diese Meldung, der inzwischen eine nähere Darlegung nicht gefolgt ist, ist nicht so aufzufassen, als hätten die Arbeiter die Beendigung des Ausstandes offiziell angekündigt, vielmehr wollen die Arbeitgeber sagen, daß der Ausstand thatsächlich als beendigt anzusehen sei. Daß die Kasse der Streiker schwächer wird und die Geldverteilung eingeschränkt werden mußte, ist schon mitgeteilt. Ueber die augenblickliche Gesamtlage ist einem Schreiben des Sekretärs der Hamburger Handelskammer an die „Frankf. Ztg.“, datiert vom 27. Jan., folgendes zu entnehmen: „Die Arbeitgeber haben die Schwierigkeiten, die anfangs vorhanden und durch den außerordentlichen Güterandrang im Dezember verstärkt waren, jetzt größtenteils überwunden. Der Hafenverkehr spielt sich ungefähr in gewohnter Weise ab; die neuen Arbeiter haben sich zum großen Teil eingearbeitet und leisten vielfach schon dasselbe, ja mehr, als die alten. Täglich melden sich zahlreiche Arbeiter, die nicht beschäftigt werden können. Die Arbeitgeber bedauern die Fortführung des Streiks hauptsächlich der vielen verheirateten früheren Arbeiter wegen, denen je länger je mehr der Wiedereintritt in die alten Stellungen verschlossen wird. Unter diesen Umständen laden diejenigen, welche zu der Verlängerung des Streiks beitragen, eine schwere Verantwortung auf sich.“ Angesichts dieser Sachlage sind die Arbeitgeber allerdings berechtigt, den Ausstand als thatsächlich beendigt anzusehen.

Heidelberg, 29. Jan. Heute tagte hier eine Versammlung von Gastwirten von Heidelberg und Umgegend zur Beratung von Verbandsangelegenheiten. Aus Karlsruhe nahm Herr Weppel, der Schriftführer des Vereins bad. Gastwirte, daran teil. Nach eindringlichen Reden des Herrn Herrmann aus Landau und des Direktors der Sterbekasse für Gastwirte, Herrn Reinemer in Darmstadt, meldeten sich 32 Herren zum Eintritt in den hiesigen Verein an. Eine erhebliche Anzahl trat auch sofort der Sterbekasse bei, die außerordentlich wohlthätig wirkt. Unverkennbar herrscht unter den Gastwirten die Neigung, sich zusammenzuschließen und die Interessen ihres Gewerbes und Standes gemeinsam zu wahren.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 30. Jan.

Sehm. **Mitteilungen aus der Stadtratssitzung** vom 29. Jan. 1897. Der Vorsitzende verliest folgendes auf eine Beglückwünschung des Stadtrats ihm zugegangene Telegramm Sr. Kgl. Hoheit des Erbgroßherzogs:

„Dem Stadtrat der Haupt- und Residenzstadt danke ich herzlich für die mich hoch erfreuenden freundlichen mir namens der Stadtgemeinde ausgedrückten Glückwünsche anläßlich der mir gewordenen ehrenvollen militärischen Ernennung.

gez. Friedrich, Erbgroßherzog.“

Die Generaldirektion der Großh. Staatseisenbahnen teilt die Abrechnung über den Betrieb der Karlsruhe-Maxauer Bahn für das Jahr 1895 mit. Darnach betragen: die Roheinnahmen 532 179.54 M., die Betriebskosten (einschließlich der Brückenbetriebskosten) 321 910.65 M., es verbleibt somit eine Reineinnahme von 210 268.89 M.; abschläglich wurden hieran bezahlt 195 000 M., sodaß sich noch ein Restguthaben für die städtische Rheinbahnkasse von 15 268.89 M. ergiebt. Letzterer Betrag wird der genannten Kasse in Einnahme dekretiert. (Schluß folgt.)

= **Homes, Homes-Fey und Davenport.** Ohne uns auf nähere Betrachtungen über das Wesen des Spiritismus und den Schwindel, der mit demselben schon getrieben worden ist, einzulassen, stellen wir fest, daß die gestrige Vorstellung des Herrn Homes mit den beiden berühmten Medien Frau Homes-Fey und Frl. Davenport den Erwartungen des überaus zahlreich erschienenen Publikums vollkommen entsprochen und nicht nur großen Beifall gefunden, sondern geradezu Sensation erregt hat. Dies gilt namentlich von den wunderbaren Vorgängen, die sich in der kleinen, auf dem offenen Podium bei voller Beleuchtung stehenden Kabine abgespielt haben. Miß Davenport wird von mehreren Herren aus dem Publikum mit Stricken gefesselt, auf einen Stuhl gebunden und in die Kabine verbracht, in welcher sich absolut nichts befindet. Auf einmal fliegen, wie von unsichtbaren Händen geworfen, allerlei Gegenstände aus der Kabine heraus, eine Hand wird in einer Oeffnung des Vorhangs sichtbar, und als Herr Homes den Vorhang wieder hebt, sitzt Miß Davenport lächelnd wie zuvor auf dem Stuhle gefesselt. Ungläubig eilt man zum Podium, die Kabine, der Stuhl, die Stricke, kurz alles wird der peinlichsten Prüfung unterzogen: man kann nichts entdecken, was auch nur einigermaßen zur Erklärung der geisterhaften Erscheinung dienen kann. Herr Homes bittet einen Herrn aus dem Publikum, sich zu Miß Davenport während der geheimnisvollen Vorgänge in die Kabine zu setzen. Es melden sich gleich 4 Herren. Der Auserwählte setzt sich neben Miß Davenport in die Kabine, legt die linke Hand auf den Schoß der Dame, die rechte auf ihre Schulter. Mit verbundenen Augen muß er mit lauter Stimme dem Publikum seine Wahrnehmungen kundgeben: es wiederholen sich dieselben Vorgänge wie vorher; der Herr ruft: er spüre keine Bewegung der Miß Davenport. Auf einmal heißt es: „Sie zupft mich an der Nase, sie langt mir in die Rocktasche, sie nimmt mir meine Brieftasche!“ Richtig, da wird sie schon von einer Hand durch den Vorhang gereicht. „Sie hebt mich in die Höhe“, ruft der Herr wieder, „sie zieht mir den Rock aus!“ Im gleichen Moment fliegt dieser aus der Kabine heraus. Herr Homes hebt wieder den Vorhang, der Herr tritt ohne Rock aus der Kabine und Miß Davenport sitzt — gefesselt wie zuvor, auf ihrem Stuhle. Dies ist eines der vielen Experimente. Das Erstaunen des Publikums wächst, den Damen wird unheimlich zu Mute, ein

leichtes Gruseln überfällt sie beim Anblick der folgenden „Transfigurationen und Manifestationen“ der Frau Homes-Fey. Die Gedächtniskunst des Frl. Davenport ist ganz fabelhaft. Tausende von 10- und mehrstelligen Zahlen werden von ihr blitzschnell auf Verlangen der Zuhörer, die die betreffenden Zahlen auf langen Leinwandstreifen vor sich haben, recitiert. Geradezu sensationell aber wirkte die letzte Nummer des reichhaltigen Programms: Frau Homes-Fey als Sehmedium. Die Gedankenübertragung haben wir noch nie, auch nicht von einem Cumberland, so vollendet dargestellt gesehen, wie gestern von Frau Homes-Fey. Wir zweifeln nicht, daß Mr. Homes auch heute Abend ein zahlreiches Auditorium antreffen wird und können den Besuch der hochinteressanten Vorstellung aufs beste empfehlen.

= **In den Konsumvereinsläden** wird jetzt auf die peinliche Einhaltung der am 1. Januar in Kraft getretenen Bestimmungen gesehen. Es werden nun sämtliche Artikel mit Ausnahme von Brot nur an Mitglieder abgegeben. Mitglieder dürfen ihre Legitimationskarten nicht an Dritte zum Zweck unbefugter Warenentnahme überlassen; ebenso ist es Nichtmitgliedern untersagt, die Legitimationskarten von Mitgliedern zu demselben Zweck zu gebrauchen oder jemanden zur Abgabe von Waren zu verleiten. Endlich ist den Mitgliedern verboten, vom Konsumverein bezogene Waren gegen Entgelt gewohnheits- oder erwerbsmäßig an Nichtmitglieder zu veräußern. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit Geldstrafen bis zu 150 M. bestraft.

= **Abteilung Karlsruhe der deutschen Kolonialgesellschaft.** Der Vortrag des Herrn Richard Tabbert über „Transvaal und seine Goldfelder nach eigener Beobachtung“, auf welchen wir bereits hingewiesen haben, findet Dienstag, den 2. Februar, abends 7 Uhr, im großen Museumssaale hier statt. Außer den Mitgliedern obengenannter Gesellschaft haben die Mitglieder des Museums und des Naturwissenschaftlichen Vereins und ihre Angehörigen freien Zutritt. Die auf persönlicher Kenntnis des Landes beruhende Schilderung wird des Anziehenden und Belehrenden in reichlichem Maße bringen. Eine große Anzahl von Photographien wird zur Erläuterung des Vortrags dienen. Herr Tabbert war anfänglich als Farmer im Pondoland thätig und wurde 1889 durch politische Verhältnisse gezwungen, dieses Gebiet zu verlassen. Er begab sich nach Natal, wo er Beamter an der Regierungs-Eisenbahn wurde. In dieser Eigenschaft bereiste er Transvaal, Natal und den Oranje-Freistaat. Im Jahr 1895 besuchte er die Ostküste Afrikas und hielt sich dann vor der Rückkehr nach Deutschland einige Zeit in Aegypten auf. Wir empfehlen den Vortrag zu recht zahlreichem Besuche.

Abonnement auf diese
2 mal täglich erscheinende Zeitung
mit täglichem Unterhaltungsblatt für **Februar** u. **März**
1 M. 70 Pf.

Amtliche Nachrichten.

Expeditionsassistent Karl ● Leser in Basel wurde zur Versehung einer Betriebsassistentenstelle nach Offenburg und Expeditionsassistent Heinrich ● Schmidt in Freiburg zur Versehung eine Betriebsassistentenstelle nach Heidelberg versetzt.

Verschiedenes.

* **Kleine Mitteilungen.** Berlin, 29. Jan. Zwei Brüder namens Berger wurden in dem benachbarten Schöneberg als Falschmünzer verhaftet. In ihrer Wohnung wurde vollständiges Falschmünzermaterial, sowie eine Anzahl falscher Zweimarkstücke gefunden. — Berlin, 30. Jan. Das Schwurgericht sprach gestern die Frau Tomczyk aus Oranienburg, die am 21. September v. J. auf ihren Gatten geschossen hatte, von der Anklage der Körperverletzung mit tödlichem Ausgange frei.

Rechtspflege.

* **Elberfeld,** 28. Jan. Vor dem Schwurgericht wurde seit vier Tagen ein Prozeß wegen Aufruhrs und Landfriedensbruchs, deren Schauplatz im August v. Js. die Stadt Radevormwald war, verhandelt. Angeklagt waren lt. „Köln. Ztg.“ zwölf Gesellen und Fabrikarbeiter, sämtlich von Radevormwald und im Alter von 26 bis 43 Jahren stehend. Es handelte sich um eine Katzenmusik, die dort im August v. Js. vor dem Rathause, nach bergischer Sitte und nach Art des oberbayerischen Haberfeldtreibens, gebracht wurde. Als die Polizeibeamten gegen die gewaltige Uebermacht der Lärmenden nichts ausrichten konnten, verblieben sie anfangs im Rathause und verließen dieses erst, als vereinzelte Steinwürfe gegen das Haus geschleudert wurden. Sie versuchten die Menge zu zerstreuen und wurden in diesem Vorhaben durch zwei Gensdarmen unterstützt. Allein die erregte Menge kam den Aufforderungen zum Auseinandergehen nicht nach, versuchte vielmehr die Beamten zurückzudrängen. Als einer einen der Ruhestörer verhaften wollte, wurde ihm dieser mit Gewalt entrissen und die Menge nahm eine so feindselige Haltung gegen die Beamten an, daß diese es für geraten hielten, sich vor der Uebermacht wieder nach dem Rathause zurückziehen. Während sie die Treppe zu dem Gebäude erstiegen, wurden sie unter dem Gejohle der Menge mit Steinwürfen überschüttet, so daß sie angeblich anfangs nicht in der Lage waren, von ihren Schußwaffen Gebrauch zu machen; erst nachdem sie hinter der Hausthüre Schutz gefunden, gaben sie vier Schüsse auf die Menge ab. Durch einen der Schüsse wurde ein alter Mann, der nur aus Neugierde auf der Bildfläche erschienen war, in der Seite verwundet. Fast gleichzeitig mit dem Rückzuge der Beamten nach dem Rathause waren die Laternen auf dem Markt ausgelöscht und es begann nun ein Bombardement des Rathauses mit Ziegelsteinen, so daß an dem Gebäude fast keine Fensterscheibe und kein Dachziegel ganz blieb. Erst als weitere Gensdarmen hinzugeeilt waren, gelang es, den Markt zu säubern und die Menge zu zerstreuen. Von den Teilnehmern, deren Zahl auf mehr als Tausend geschätzt wurde, waren nur die zwölf Angeklagten erkannt worden. Die Geschworenen verneinten die Schuldfragen, worauf sämtliche Angeklagten freigesprochen wurden.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim,** 29. Januar. (Effektenbörse.) Heute wurden an der Börse umgesetzt: Gutjahr-Aktien zu 133 Proz., Mannheimer Gummi-Aktien zu 132 Proz. und blieben so erhältlich. Durlacher Hof zu 160 Proz., Pfalzbrauerei Geisel und Mohr zu 129 1/2 Proz., Oggersheimer zu 35 Proz. — Gesucht waren Bad. Brauerei-Vorzugsaktien zu 133 Proz. Sonst notieren: Pfälzer Hypotheken-Aktien 159 3/4 Proz. bez., Westeregeln Alkali-Aktien 179 Proz. Bf., Brauerei Schwetzingen 90 Proz. Bf., Mannh. Versicherungs-Aktien 597 1/2 G.

* Frankfurt a. Main, 29. Januar. Abend-Börse. Kreditaktien 320 7/8, 321, 320 7/8 b. Diskonto-Komm. 213.70, 14.20 b. Handelsgesellschaft 165.20 b. Darmstädter Bank 162, 40 b. Deutsche Bank 201.80, 202.50 b. Nationalbank 150.80 b. Effektenbank 118.15 b. Banque ottomane 111 b. Staatsbahn 314 3/8, 5/8, 1/2 b. Henri 95.70 b. Gotthard 167.80 b. Central 142 b. Nordost 136.20 b. Jura-Simplon 98.20 b. Schuckert 275.80 b. Nürnberg-Fürth 204.30 B., 20 G. Wessel 124 b. Laurahütte 170.70 B., 60 G. Dortmunder 52.30 B., 20 G. Alpine 75 b. Edison 257 b. Harpener 186 b. Mexikaner 27.10 b., 6proz. do. 96 b. 5proz. do. 88.40 b. Italiener 91.70 b. Portugiesen 24.50 b. Kurse von 6 1/4 bis 6 1/2 Uhr. Deutsche Bank 202.50. Italiener 91.80.

* Frankfurt a. M., 29. Jan. (Börsenbericht.) Seitdem der Geldmarkt leichter ist, verfolgen die Kurse entschiedene Neigung zur Aufwärtsbewegung. Auch heute hat sich die Börse wieder außerordentlich fest ausgesprochen, und die Kurse erzielten auf den meisten Gebieten neue Avancen. Auch das Geschäft war etwas rege. Das Interesse war auch heute in erster Linie den Bankaktien zugekehrt. Diskonto-Kommandit-Anteile profitierten durch die Meldungen über die günstige Entwickelung der Venezuela-Eisenbahn, die für das verflossene Jahr wahrscheinlich eine Dividende von 1 Proz. verteilen kann, und die Aktien der Deutschen Bank durch die Festigkeit der Northern Pacific-Werte und das günstige Arrangement bezüglich der Oregon Railway und Navigation Zertifikate. Andere Bankaktien, besonders Dresdener und Darmstädter, wurden dadurch gleichfalls günstig beeinflußt. Oesterreichische Spekulationswerte lagen anfangs ruhig, später kam auch in dieses Gebiet durch die Steigerung der Staatsbahnaktien mehr Leben. Schweizerische Bahnen waren still, ebenso Montanpapiere. Italienische Werte sind durch die Meldung günstig beeinflußt worden, daß die Derwische den Rückzug angetreten haben. Privatdiskonto 2 7/8 Proz. (Frkf. Z.)

* Berlin, 29. Jan. Verein Berl. Getreide- u. Produktenhändler. Priv.-Notierungen ohne Gew. Weizen per Mai 173.—. Roggen per Mai 126.50. Hafer per Mai 130.25. Roggenmehl per Mai 17.10. — Rüböl hier 56.70, per Sept. —.—. Spiritus, 50er hier 58.20, 70er hier 38.60, per Mai 43.—, per Sept. 44.—. Petroleum hier 21.10. Bedeckt.

* Hamburg, 29. Jan. Kaffee good average Santos. Schlußkurse, für März 50 3/4 Pf., für Mai 51— Pf.

* Magdeburg, 29. Jan. Zuckerbericht. Kornzucker exkl. von 92 Proz. —.—.—.—, neue —, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendem. 9.70 bis 9.82, neue —.—, Nachprod. exkl. 75 Proz. Rendem. 7.15—7.80. Ruhig. Brotraffinade 1. 23.50——, Brotraffin. 2. 23.25, Gem. Raffin. mit Faß 23.25—24.—, Gem. Melis 1. mit Faß 22.50——.—.Ruhig. — Rohzucker 1. Pr. Transito f. a. B. Hamburg für Januar 9.12 1/2 G., 9.15— Br., für Februar 9.12 1/2 G. 9.20— Br., für April 9.15— G., 9.17 1/2 Br., für Mai 9.20— G. 9.24— Br., für Juli 9.40— G. 9.45— Br. Ruhig. Umsatz 207.000 Zentner.

* Breslau, 29. Jan. Spiritus, excl. 50 Mk. Verbrauchs-Abgabe, für Jan. 55.80, do. 70er für Jan. 36.30.

* Paris, 29. Jan. Rüböl per Januar 57.75, per Februar 57.25, per März-April 58.—, per Mai-Aug. 58.50. Still. Spiritus per Januar 32.—, per Mai-Aug. 33.75. Träge. Zucker, weißer, Nr. 3, per 100 Kilogr. per Januar 26.60, per Mai-Aug. 27.60. Träge. Mehl, 8 Marq., per Januar 47.75, per Februar 47.40, per März-Juni 47.75, per Mai-August 48.10. Beh. Weizen per Januar 22.30, per Februar 22.40, per März-Juni 23.—, per Mai-August 23.40. Beh. Roggen per Januar 16.—, per Februar 15.10, per März-Juni 15.—, per Mai-Aug. 14.90. Träge. Talg 46.50. Wetter: Bedeckt.

* London, 29. Jan. Silber 29 3/4.

* London, 29. Jan. (Metallbörse.) Kupfer Chili-Bars cash 51—, ditto 3 Monate 51 1/4. — Zinn Straits cash 62 1/4, ditto 3 Monate 62 7/8. — Blei spanisch 11 7/8, do. englisch 12. — Zink ordinary brands 17 7/8, ditto Special brands 18—.

* Glasgow, 29. Jan. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 47 Sh. 6 d.

* Liverpool, 29. Jan. (Baumwolle.) Schluß. Tageseinfuhr 2000, Umsatz 10000 B. Gedrückt. Amerikaner 1/32 niedriger.

* Amsterdam, 29. Jan. Weizen für März 194.—, für Mai 191.—. Roggen für März 106.—, für Mai 106.—. Leinöl hier 15 1/8, für Frühjahr 15 7/8, für Sommer 17 1/8, für Herbst 17 5/8. Banca-Zinn hier 38—, Billiton hier 37 1/4.

* Petersburg, 29. Jan. Weizen hier 9.25, Roggen hier Aug. 5.40, Hafer hier 4.—. Leinsalat (9 Pud) hier 9.50. Hanf hier —.—. Talg 47.—. Frost.

* New-York, 29. Jan. 5 Uhr Nachm. Atchison Topeka und Santa Fé Sh. 14 1/2, Canada Pacific Sh. 54 5/8, Central Pacific Sh. 13 1/4, Chicago Milw. u. St. Paul Sh. 76 1/4, Denver u. Rio Grande Pref. 43 1/4, Louisville u. Nashville Sh. 51 1/4, New-York Lake Erie Sh. 14 3/8, New-York Central Sh. 93 1/4, Northern Pacific pref. Sh. 36 1/4, Silber 64 7/8. Tend.: anf. unregelmäßig, Schluß stetig.

* New-York, 29. Jan. Weizen: Jan. 82 1/4, Febr. 83 1/2, März —, Mai 81—, Juli 78 1/2, Sept. —, Dez. —, Jan. 29—, Febr. —, März —, Mai —, Juli 30 1/4, Sept. 31 3/8. Tendenz: Weizen anf. fest, später nachgebend, Schluß fest.

* Chicago, 29. Jan. Jan. 73—, Mai 74 3/8, Juli 71 5/8, Dez. 22 3/8, Jan. 24 3/8, Mai 25 1/2.

* Berlin, 29. Jan. Die Einfuhr Deutschlands im Dezember 1896 betrug 2982740 Tonnen gegen 2792506 Tonnen im Dezember 1895, die Ausfuhr 2271921 gegen 2260087 Tonnen. Für das ganze Jahr 1896 betrugen die Einfuhrwerte 4573448000 M. gegen 4246111000 M. im Vorjahr, die Ausfuhrwerte 3631629000 gegen 3424076000 M.

Drahtberichte.

w **Berlin,** 30. Jan. Die Morgenblätter melden: Die Reichsregierung entsendet eine Sachverständigenkommission nach Bombay, um daselbst die Beulenpest zu studieren. Es ist ferner auch erörtert worden, Professor Robert Koch als Leiter dieser Kommission von Kapstadt direkt nach Bombay zu berufen. An der Pestkonferenz in Venedig am 10. Februar wird wahrscheinlich Direktor des Reichsgesundheitsamtes Geh. Rat Koehler mit einem medizinischen Sachverständigen teilnehmen.

w **Berlin,** 30. Jan. Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet aus Dar-es-Salaam: Gouverneur Liebert ist am 20. ds. hier eingetroffen und festlich empfangen worden. Er übernahm sofort die Verwaltungsgeschäfte.

w **Leipzig,** 30. Jan. Das Reichsgericht verwarf gestern die Revision des Redakteurs Karl Sedlatzek, der am 20. Oktober v. J. vom Landgericht II. Berlin wegen Beschimpfung der jüdischen Kirche und Gotteslästerung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden war.

w **Traunfeld,** 30. Jan. Gestern starb nach längerer Krankheit im Alter von 64 Jahren der Erfinder des Martinigewehres Ritter v. Martini.

w **Fiume,** 30. Jan. Der österreichische Segler „Teresina“ ging bei einem Zusammenstoß mit einem italienischen Segler unter, wobei der Kapitän und 2 Matrosen ertranken. (Frkf. Z.)

w **Marmaros Sziget,** 30. Jan. In dem feldmäßigen Lager des 85. Infanterieregiments geriet ein Strohzelt in Brand, bei dem 11 Mann schwer, 7 leicht verletzt wurden. (Frkf. Ztg.)

w **Paris,** 30. Jan. Graf Murawjew verabschiedete sich gestern Nachmittag 5 Uhr von Präsident Faure, bei dem er 3 Stunden verweilte. Abends 9 Uhr 25 Min. ist Murawjew nach Berlin abgereist.

w **London,** 30. Jan. Das Unterhaus nah[illegible]mig den Antrag Chamberlains auf Wiedereinsetzung eines Untersuchungsausschusses für den Einfall in Tran[illegible]aal an und setzte hierfür einen Ausschuß von 15 Mitgliedern ein. — Später gab Chamberlain die Erklärung ab, er habe die Premierminister sämtlicher Kolonien zum Jubiläum der Königin eingeladen. Ueber die Bill betr. die Kriegsbauten erklärte der Sekretär des Kriegsamtes, Brodrick, diese sei ein nicht unwesentlicher Teil des allgemeinen Programmes der nationalen Verteidigung. Es seien 5500000 Pfund in einer Anleihe zu beschaffen. Davon seien 1200000 Pfund für Festungswerke bestimmt. Die 5 westlichen Häfen sollen befestigt werden, damit die Flotte sich freier bewegen und die englische Handelsmarine gesichert werden könne. Ungefähr 2000000 seien für Kasernen und große Lager erforderlich, 1500000 für Bauten, um London mit Verteidigungsstellungen zu umgeben, und 100000 Pfund für Manöverplätze. Dafür hoffe die Regierung, 60000 (engl.) Quadratmeilen Landes in der Ebene von Salisbury anzukaufen.

w **Athen,** 30. Jan. Durch ein Dekret wird die Schließung der hiesigen Universität während des ersten Semesters des akademischen Jahres angeordnet. Die Universitätsgebäude werden noch immer besetzt gehalten.

w **Algier,** 30. Jan. Auf den Gouverneur Cambon gab auf der Fahrt von Mustafa nach Algier ein entlassener Beamter einen blinden Revolverschuß ab, in der Absicht, die Aufmerksamkeit des Gouverneurs auf sich zu lenken. Der Thäter wurde verhaftet, Cambon gab jedoch den Befehl, ihn wieder freizulassen.

w **Washington,** 30. Jan. Der Senat genehmigte mit 46 gegen 4 Stimmen eine Bill betr. den internationalen Bimetallismus. Danach wird der Präsident ermächtigt, Vertreter zu jeder etwa stattfindenden internationalen Konferenz zu entsenden, die den Zweck hat, ein festes Verhältnis zwischen Gold und Silber zu sichern, und ferner eine solche Konferenz nach seinem Belieben einzuberufen.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
Otto Reuß;
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Ludwig Lorbach,
beide in Karlsruhe.

Meteorol. Centralstation Stuttgart. Wettervorhersage.
29. Januar, nachmittags 4 Uhr.

Der Niederdruck, dessen Mittelpunkt noch immer über der südlichen Ostsee liegt, hat seit gestern noch weiter an Tiefe abgenommen, aber auch der Hochdruck im Westen an Höhe. Die Gegensätze sind sonach schwächer geworden, was eine Abschwächung der Luftbewegung zur Folge haben wird. Dadurch wird die Entwicklung von Nebeln begünstigt und deshalb vorwiegend trübes, zeitweise nebliges Wetter, verbunden mit mäßigem Frost, jedoch ohne wesentlichen Niederschlag (Schnee) hervorgerufen werden.

Gestorben.

Karlsruhe, 26. Jan. Barbara Weber, Münzarbeiters Gattin, 54 J. 27. Jan. Maria, V. Martin Maier, Metzger, 3 M. 11 T. — Paul Borgmann, Kunstmaler, 77 J. 28. Jan. Benjamin Homburger, Privat., 83 J. — Elisabetha, V. Karl Nicolaus, Postassistent. — Elisabetha Schweinfurth, Küfermeisters Gattin, 30 J.

Frankfurter Börsenkurse vom 29. Januar 1897.

Staatspapiere.

In Proz.	Pap.	G.
Dtschl. 4 Reichs-Anl. M.	104.10	104.[illegible]
" 3 1/2 " "	103.90	103.[illegible]
" 3 " "	98.60	98.50
Preußen 4 konf. St.-A. "	104.10	104.00
" 3 1/2 " "	—	103.90
" 3 " "	98.80	98.70
Baden 4 Obl.	—	101.70
" 4 dto. M.	—	102.50
" 4 von 1886 "	102.80	—
" 3 1/2 v. 1892 u. 94 "	—	103.40
Bayern 4 Abl.-R. fl.	—	104.40
" 4 " Obl. M.	102.90	102.80
3 1/2 Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 "	92.00	—
Hamb. 3 1/2 St.-Rente "	—	105.30
Gr. Hessen 4 Oblig. "	102.90	102.80
Württ. Obl. 4 v. 75/80 "	102.80	102.70
" " 4 v. 81/83 "	102.80	102.70
" " 4 v. 85 u. 87 "	—	—
" " 4 v. 1891 "	—	—
" " 3 1/2 v. 88 u. 89 "	—	—
" " 3 1/2 v. 1893 "	—	—
" " 3 1/2 v. 1894 "	—	102.70
Finnländ. 4 Obl. v. 82 M.	—	100.50
" 4 " 86 "	—	—
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr.	—	—
Italien 5 Rente Lr.	—	91.90
" amrt. v. 89 S. III u. IV	—	88.20
Italiener 3 Rente Lr.	55.00	54.90
Oest. 4 Goldrente fl.	—	105.20
" 4 E.-B.-St.Sch. i. G.	—	—
" 5 1/4 E.-B. Staatssch.	—	109.00
" 4 1/5 Silber-Rente fl.	—	87.20
" 4 1/5 Papierrente fl.	—	87.10
" 5 3/4 E.-B.-Staatssch.	110.80	110.70
Portugiesen 4 1/2 St.-Al.	—	88.50
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	—	95.00
dto. 3%	24.70	24.60
Rumänier 5 amort. Rente	—	100.80
Rumän. 4 am. Rt. v. 90	—	89.80
" 4 " " v. 94	—	88.20
4 Russ. Staatsr. v. 94	66.60	66.70
3 1/2 " Goldanl. v. 94	—	100.00
4 " Conf. v. 80 Rbl.	103.20	103.10
4 " Goldanl. v. 1889	—	104.0[illegible]
4 " Cs.E.-B.S.1,2,89	—	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 90	—	104.70
4 " Conf. E. S. 3 v. 91	—	—
Schweden 3 1/2 v. 80 M.	—	103.00
" 3 1/2 v. 90 "	—	101.00
" 3 1/2 v. 86 "	101.20	101.10
" 3 "	—	98.30
Serbien 5 Goldrente	—	—
Span. 4 ausl. v. 1882	—	—
Ungarn 4 Goldrente fl.	—	104.20
4 Ungar. Staatsr. Kr	—	100.50
4 1/2 " E.-A. 89 Gold	—	—
4 1/2 " E.-A. 89 Silb.	—	87.40
Argentinier 5 Goldanl.	—	—
6% Chinesische Anleih.	—	110.90
5 1/2 " "	—	105.00
4 Egypt. unific.-Obl.	—	[illegible]5.90
6 Mexiko Anleihe v. 88	—	96.40

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

4 Frankft. a. M. Lit. R.	—	—
3 Baden-Bad. v. 1886	—	95.00
3 1/2 Freibg. i. B. Obl. 88	—	—
4 Heidelberg v. 1890	—	—
3 1/2 " v. 1894	—	—
3 Karlsruhe von 1886	—	—
3 " von 1889	—	96.50
3 " von 1896	—	97.00
3 1/2 Mannheim v. 1888	—	—
3 1/2 " v. 1895	—	—
5 Stadt Bukarest M.	—	—
5 dto. von 1888 "	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	—	69.10
4 dto. Rom i. G. stl. gr. Serie II—VIII	—	90.00

Vollbezahlte Bank-Aktien.

Deutsche Rchsb. 3 1/2%	157.50	157.40
Frankfrt. Bank M. 4%	—	177.40
Badische Bank 4%	—	115.70
Basler Bankverein 5%	—	145.00
Darmstädter Bank 4%	—	162.20
Deutsche Bank 4%	—	201.00
Deutsche Vereinsb. 4%	—	120.2[illegible]
Disk.-Komm.-Ant. 4%	—	213.60
Dresdener Bank 4%	—	162.90
Berliner Hdlsges. 4%	—	164.70
Natlbk. f. Deutschl. 4%	—	150.50
Wiener Bankverein 5%	224.00	223 7/8
Mitteld. Kreditbk. 4%	—	119.80
Rheinische Kreditbk. 4%	137.60	137.50
Pfälzische Bank 4%	—	138.80
Süddeutsche Bank 4%	—	100.50
Württ. Notenbank 4%	—	106.20
" Vereinsbk. 4%	148.80	148.70
Oesterr. Ungar. Bk. 5%	—	823.00
" Kredit-Bk. 5%	—	—

Industrie-Aktien.

D. Metallpatronenfbr.	—	324.50
Köln-Rottweil. Pulver	—	254.30
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	430.00	429.90
Bad. Zuckerf. W. 5%	—	60.10
Ettlinger Spinnerei	128.00	—
Farbwerke (Höchst) 5	—	434.00
Karlsr. Maschinenb. 5	—	170.00
Masch.-Fbr. Gritzner 4	—	272.00
Verein dtsch. Oelfbr. 4	99.70	99.60
Zellstoff-F. Waldhof 4	226.80	226.70

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

Hessische Ludwigs 4%	—	119.20
Ludwigsh.-Bexbach 4%	—	248.50
Pfälzische Max 4 1/2%	—	159.50
Pfälzische Nord 4%	—	137.10
Nordd. Lloyd 4%	—	—

Aktien ausl. Transp.-Anst.

Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	—
Oest. Südb. (Lomb.) 5	—	—
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	—
Ital. Mittelm. L. 500 4	—	—
Westsizilian. E.-B. 4%	57.00	56.90
La Veloce Vzg.-A. 5%	—	121.40
dto. St.-A. 4%	—	—

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

4 Pfälzische	—	102.50
3 1/2 Pfälzische	—	101.20
3 1/2 " conv.	—	100.70
5 Albrecht, steuerfrei	—	96.00
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	99.90	99.[illegible]
4 " steuerfr.	—	103.60
4 Franz Josef "	—	—
4 Mähr. Grzb. v. 95	99.40	99.[illegible]
5 Oesterr. Nordw. M.	—	115.20
5 dto. Lit. B. fl.	—	94.60
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	—	110.00
4 " " M.	—	101.10
3 " " Fr.	—	75.70
5 " Ungar. Stsb.	—	—
4 " von 1883 M.	104.80	104.70
3 " I.—VIII. Em.	—	96.70
3 " IX. Emmiss.	—	94.00
3 " von 1885 Fr.	—	92.80
3 " Erg.-Netz	—	96.10
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	84.80
3 Prag-Dux v. 1896	89.70	89.60
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	—	85.50
3 dto. v. 1891	—	81.50
4 Rudolf steuerfrei fl.	—	85.50
4 " (Salzkgtb.) M.	—	108.10
5 Ungarische Galiz. fl.	—	93.30
4 Vorarlberger versch.	85.50	—
3 Ital. Eisb. S. A—E	—	55.20
3 Livornes. L. C, D u. D²	—	58.60
3 Südital. E.-B. (Mer.)	—	58.00
5 Toskanische C. Fr.	—	91.60
5 Westsic. E. v. 79 stfr.	—	97.40
5 dto. v. 80.	89.90	89.80
4 Russ. Südwest E.-B.	—	103.30
4 Wladikawkas-Obl.	—	103.3[illegible]
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	—	85.40
Oeste de Minas E.-B.	—	88.0[illegible]
6 Cal. Pac. III. Mortg.	—	97.10
5 California u. Oregon	—	103.50
6 Pac. of Mis. Konsol.	—	84.10
Southern Pac. of Calif.	—	106.8[illegible]
West. N.-York P. I M.	—	105.80

Pfandbriefe.

4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	—	103.80
3 1/2 dto. S. 28 u. 30	—	99.70
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141—250 (unk. b. 1900)	101.90	101.80
4 Meininger Hypothbk.	—	100.00
4 dto. (unk. b. 1900)	—	102.50
3 1/2 dto. (unk. b. 1905)	—	100.80
4 Pflz. Hyp. (" " 1898)	100.50	100.40
3 1/2 dto.	—	100.20
4 Preuß. C.-B.-K. 1890 (unk. b. 1900)	103.00	—
3 1/2 " C.-B.-K. 1886	99.20	99.10
3 1/2 " C.-B.-K. 1889	99.2[illegible]	99.10
3 1/2 dto. 94 unk. b. 1900	99.00	98.90
3 1/2 dto. 96 " " 1906	101.00	100.90
4 Preuß. Hyp.-Vers.-A.	—	99.80
4 " gar. b. 1905	102.40	102.30
3 1/2 " Vers.-A.-G.	—	97.90
3 1/2 " Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	—	101.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1897	100.20	100.10
4 dto. " " 1902	—	108.1[illegible]
3 1/2 dto.	—	98.80
3 1/2 dto. S. 69—74	—	100.00
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	—	100.10
4 Württ. Hypothekenb.	101.00	100.90
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	102.20	102.10
5 Dortmund Union-G.	—	—
4 Eisenbahnrentenbk.	—	101.50
3 1/2 Kleinb.-Obl. Preuß. Pfd.-Bk. unk. b. 1904	—	101.00

Verzinsliche Lose

4 Badische Prämien	—	148.70
4 Bayerische Prämien	—	157.00
5 Donauregulierung	—	—
3 1/2 Köln-Mindener	140.40	140.30
4 Meininger Präm.-Pf.	—	137.00
3 Oldenburger	129.30	129.20
4 Oesterr. v. 1854	—	144.40
5 " v. 1860	129.50	129.40
3 Türken Fr. 400	—	34.50

Papier-Geld.

Amer. (kl. Grenb.) p. D.	—	4.16
Franz. Banknoten	—	81.00
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	170.30
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Unverzinsliche Lose.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	—	—
Augsburger fl. 7	—	24.60
Braunschweig Thr. 20	—	1[illegible]9.40
Finnländer Thlr. 10	—	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	28.20	28.10
Mailänder Fr. 45	—	4[illegible].70
" Fr. 10	—	13.20
Meininger fl. 7	—	22.40
Neuchateler Fr. 10	—	20.90
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	327.80
" Kred. v. 58 " 100	—	337.20
Pappenh. Gräfl. " 7	—	23.40
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100		[illegible]9.60
Venetianer Lire 30	22.7[illegible]	22.50

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke	16.19	16.[illegible]
Dollars in Gold	4.20	4.16
Engl. Sovereigns	20.38	20.33

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl.	4.17 1/4
dto. Eisenbahn	4.17 1/4
Belgische Fr. 100	80.60
Franz. " 100	80.73
Oesterr. ö. W. fl. 100	170.30
Reichsbank-Diskonto	4%

Wechsel.

Amsterdam	fl. 100	168.80	—
Antwerpen-Brüssel	Fr. 100	80.90	—
Italien	Lire 100	77.15	—
London	Lstr. 1	20.390	20.435B 20.395G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	81.80	81.00B 80.85G
Schwz. Bkplätze	Fr. 100	80.50	—
Wien ö. W.	fl. 100	170.30	—
dto.	m. S.	—	—

Prämien-Erklärung: 23. Febr. 29. März. **Abrechnungstage:** 25. Febr. 31. März.

3 Russische Gold-Anl. v. 1896 (stfr.) M. 2020/4040	00 B 00 G
4 Mitteld. Bodenkredit (Greiz) Hyp.-Pfandbr.	000 bez.
4 Northern Pacific Vorzugsactien	33.90 bez.
4 Allg. Elektr. (Berlin) Obl. v. 1896. Ser. 3	102.20 B 10 G

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Holzversteigerung.

Das Hofforst- und Jagdamt Friedrichsthal versteigert: 643.2.1

Donnerstag den 4. Februar,
früh 9½ Uhr, in Stutensee
aus den Abth. Ob. Heckrechtfuhl und Hasenzipfel:
30 Ster buchenes, 26 Ster eichenes Scheitholz, 277 Ster buchenes, 6 Ster eichenes Prügelholz I. und II. Kl., 117 Ster eichenes Stockholz, 6550 buchene Wellen, 57 Loose gegrabene forlene Stumpen und 25 Loose Schlagraum.

Freitag den 5. Februar,
früh 9½ Uhr an der Kanalbrücke am Friedrichsthal-Linkenheimer Weg
aus den Abth. Forlacker u. Ob. Hochstetteracker:
49 Ster forlenes Prügelholz I. und II. Kl., 1025 forlene Rebstangen, 9800 forlene Wellen.

Holzversteigerung.

Karlsruhe. Aus den Großh. Markgräfl. Waldungen bei Maxau werden mit Ziel auf 1. Nov. l. J. versteigert
Mittwoch den 3. Februar 1897,
Morgens 9 Uhr,
im **Rathhause in Daxlanden:**
4 Akazienstämme, 30 Pyramidal-, Silber- und Schwarzpappeln, 4 Weidenstämme, 3 birkene, 2 erlene und 76 Pappel-Nutzholzster, 10 Ster hartes, 127 Ster weiches und 4 Ster forlenes Prügelholz, 3000 gemischte Wellen und 4 Loose Abraum. 641.1

Waldhüter **Bertsch** I. von Daxlanden zeigt das Holz auf Verlangen vor.

Karlsruhe, den 26. Januar 1897.
Hamm, Oberförster.

Stammholzversteigerung

Die Gemeinde **Hochstetten** versteigert
Freitag den 5. Februar d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
im Holzschlag Forlenwald anfangend:
91 Stämme Forlen I. und II. Klasse, 4 Pappeln im Rheinwald, wozu Steigerer eingeladen werden.

Hochstetten, den 29. Januar 1897.
Der Gemeinderath:
Herbst.

Blankenloch (Bezirksamt Karlsruhe)

Mühleverpachtung.

Montag den 8. Februar d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
wird die hiesige Gemeindemühle, bestehend in drei Mahlgängen, einem Gerbgang, einer Sägemühle mit Cirkularsäge und zwei Hanfreibdetten, im Rathhause dahier auf weitere 6 Jahre verpachtet.

Der Steigerer hat eine Kaution von 7000 Mark zu stellen und haben auswärtige Steigerer sich mit legalen Zeugnissen auszuweisen. Die näheren Bedingungen können auf dem Rathhause daher eingesehen werden und ist hier einem strebsamen Manne zur Erwerbung eines schönen Geschäfts günstige Gelegenheit geboten. 551.2.2

Blankenloch, den 23. Januar 1897.
Der Gemeinderath.
Bürgermstr. **Seitz.**
Nagel, Rathschr.

Amtliche Bekanntmachung.

(Aus dem „Karlsr. Tagbl.")

Maul- u. Klauenseuche betr.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß die Maul- und Klauenseuche in den Gemeinden Heidelsheim, Amts Bruchsal, und Aue, Amts Durlach, wieder **erloschen** ist.

Karlsruhe, den 28. Januar 1897.
Großh. Bezirksamt.
Dr. Kiefer.

Bäckerei-Verkauf.

In gewerbreicher Stadt des badischen Schwarzwaldes ist eine im flotten Gang befindliche Bäckerei mit Mehlhandlung, schönem 2stöckigem Wohnhaus, in günstiger Geschäftslage, um mäßigen Preis verkäuflich. Anzahlung M. 6000.—, Miethseinnahme M. 750.—. Näheres durch das **Südd. Geschäfts- u. Hypoth.-Verm.-Institut, Stuttgart,** Moltkestraße Nr. 20. 629.3.1

Fritz Leppert, Karlsruhe.
Telephon 302. 114.—9
Colonialwaaren, Landesprodukte, Conserven, Mehl, Oele und Fettwaaren en gros & en détail. Specialität: **„rohe u. selbstgebrannte Caffés".** Proben gratis und franco. Post- und Bahnversandt. Geschäftsprincip: streng reelle Bedienung, bescheidenster Nutzen.

Durch Weinhandlungen zu beziehen.

142.12.4

FANTER & Co
HOCHHEIM AM MAIN.

Arbenz'sche Rasirmesser mit ersetzbaren Klingen sind weltberühmt wegen ihrer Güte und

erstaunl. Rasirfähigkeit und können als die **besten, zuverlässigsten u. preiswürdigsten** Rasirmesser empfohlen werden Tausende von Zeugnissen. **Vollste Garantie für Qualität.** Jedes Stück trägt als Zeichen der Aechtheit und Garantie Namen u. Adresse des Fabrikanten A. Arbenz, Jougne. Zu beziehen durch 111.21.5

Pet. Schäfer, Messerschmied,
22 Erbprinzenstrasse 22.

ARENS CONSUM-CACAO

von **höchster Nährkraft,** besitzt das **feinste Aroma** und **unübertroffene Ausgiebigkeit,** daher im **Gebrauch weitaus der Billigste.**
Offen per Pfund Mk. 2.40.
½ Pfund-Stoffbeutel Mk. 2.50.
½ „ „ „ 1.30,
zu haben in allen besseren einschl. Geschäften.

126.4.3 **Merck & Arens, Freiburg i. B.**

Fragt Euren Arzt über Malton-Wein

Malton-Tokayer
Malton-Sherry
Deutsche Weine aus deutschem Malz.

Des Malzes Kraft
Quillt im Verein
Mit Südweins Geist
Im Malton-Wein.

Vorräthig in den Apotheken.
Ausserdem in folgenden Handlungen: **J. Klasterer, Carl Roth,** Hofdrogerie. 257.4.4
Haupt-Depôt: Gebr. Jost Nachf., Drogen und Chem. en gros, **Karlsruhe.**

408.—4

Puro = Fleischsaft

enthält **20%** Fleisch-Eiweiss.

Fleischsaft PURO höchstmöglich concentrirteste flüssige Form von **Saft aus bestem Ochsenfleisch.**

Fleischsaft PURO ist 40 mal nahrhafter (laut Analyse) als amerikanischer „Meat Juice".

Fleischsaft PURO verleiht allen Kranken und Schwachen Widerstandsfähigkeit und neue Lebenskraft.

Fleischsaft PURO verhindert im Gebrauch (laut Anweisung) bei **Frauen in anderen Umständen** Uebelkeit u. schädliches Erbrechen, hebt d. allg. Wohlbefinden u. kräftigt deren Kinder.

Fleischsaft PURO ist zum Preise von M. 2,50 per Flasche erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Geschützt in den meisten Staaten der Welt. Analysirt von Geh. Hofrath Prof. Dr. R. Fresenius, Wiesbaden.

409.—3

Geschützt in d. meist Staaten d. Welt. Analysirt von Geh. Hofrath Prof. Dr. R. Fresenius, Wiesbaden.

Fleischsaft „Wein-Puro"

von besonderem Wohlgeschmack, nach eigenem Verfahren aus **concentrirtem Fleischsaft** und Südwein hergestellt, ist bei Märschen, Strapazen aller Art von Radfahrern, Touristen, Militärs **wegen** seiner **anregenden, gleichzeitig besonders ernährenden Eigenschaften geschätzt** und wird deshalb den Coffein- — Cocain- — und Kolanusserzeugnissen gern vorgezogen.

„Saft aus Fleisch und Wein"
Preis per Flasche M. 2.50.
In Apotheken, Drogerien etc. erhältlich.

121.—5

Maschinenfabrik, Eisen- u. Metallgiesserei. Fritz Kaeferle, Hannover. Fabrik für Heizungs- u. Lüftungsanlagen.

Niederdruck-Dampfheizungen,

System Kaeferle.

Einfachste und billigste Centralheizung von unbegrenzter Dauerhaftigkeit. Feinste Wärmeregulirung jedes einzelnen Ofens durch mein **Regulirventil** bei gleichzeitiger **ganz selbstthätiger Entlüftung und Belüftung** jedes Ofens durch die **Condens-Wasserleitung aus Kupfer,** daher kein Rosten dieser Rohre. **Der Wasserrost** verhindert die Bildung und das Festbrennen von Schlacke auf dem Rost, daher **bequeme Reinigung und Bedienung des Kessels** durch jedes Dienstmädchen. Kein Verschleiss von Roststäben.

Warmwasser-Heizungen,

System Kaeferle.

Für öffentliche und Privatgebäude, sowie Hochdruckdampfheizungen für Fabriken etc., Trockenanlagen für alle Zwecke und Industriezweige.
Zahlreiche Anlagen im Betrieb, langjährige Garantie. Projekte und Voranschläge gratis.

Lebensversicherungs- und Ersparniß-Bank in Stuttgart.

In Gemäßheit des § 28 der Statuten vom Januar 1886 machen wir hiermit bekannt, daß die im Jahr 1896 aus Lebensversicherungen nach Plan A. I fällig gewordenen **Dividenden**, welche aus der Prämienzahlung vom Jahr **1891** stammen, 34% betragen. Diejenigen, deren Policen **erloschen** sind, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Dividenden, soweit sie nicht bis zum 31. Januar 1899 erhoben werden, der Bank anheim fallen.

Zur Erhebung der Dividende ist die Einsendung des Dividendenscheines und in den Fällen, in welchen die Police noch nicht eingereicht ist, deren Vorlegung erforderlich. 637.1

Stuttgart, den 31. Januar 1897.
Die Bankdirektion.

108.44.5

Ed. Printz, Karlsruhe.

Chemische Reinigung
von 617.4.1
Ball- und Gesellschafts-Toiletten, Costumes,
Ballmänteln, Ballschuhen, Glacés, Federfächern u. dergl.

Schlosserei-Verkauf.

Ein strebsamer, tüchtiger Schlosser kann sich durch Kauf einer flott gehenden und gut eingerichteten Bau- und Herd-Schlosserei in einer aufblühenden mittelgroßen Stadt Badens gute und sichere Existenz gründen. Näheres durch **J. Müller, Karlsruhe,** Kaiserstraße 99. 543.2.2

Zu verkaufen:

Hotel und Restaurants-, Spezerei- und Manufaktur-Waaren-Geschäfte, Fabrikgeschäfte, Bäckereien, Konditoreien, Bau- und Herd-Schlosserei, Mühlen, Haus- und Toiletten-Seifenfabrik, Wirtschaften, Güter, Häuser und Grundstücke aller Art. 544.6.2

Näheres durch **J. Müller,** Karlsruhe, Kaiserstraße 99.

Kaufmann

ein gewandter, auch im Reisen etwas erfahren, in den 20er Jahren, katholisch, von angenehmem Aeußeren, findet in einem Kurz- und Luxuswaarengeschäft durch Einheirath eine sichere, schöne Lebensstellung. Offerten in der Expedition dieses Blattes niederzulegen unter Nr. 501.2.2

Pianinos, von **380 Mk.** an, **à 15 Mk.** mon. **Franco 4wöch. Probesendung. Fabr. Stern,** Berlin, Neanderstr. 16 593.13.1

Gewandte

Verkäuferin

wird für ein Manufakturwaarengeschäft in einer badischen Amtsstadt gesucht. — Eintritt 1. März oder später.

Bewerbungen mit Prima-Referenzen und Photographie durch die Expedition dieses Blattes erbeten unter Nr. 616.2.2

Offene kaufm. Lehrstelle.

Nach Ostern event. sofort ist für einen Sohn von guter Familie mit den nöthigen Vorkenntnissen bei mir eine Lehrstelle frei. Kost und Wohnung im Hause.

Fritz Leppert, Karlsruhe,
Colonialwaaren en gros & en détail. 113.—9

Festhalle — Karlsruhe.

Sonntag den 31. Januar 1897,
Nachmittags 4 Uhr:

Grosses Faschings-Konzert

der

Artillerie-Kapelle.

Direktion: Königl. Musikdir. **H. Liese.**

Unter gefälliger Mitwirkung berühmter Specialitäten-Künstler sowie eines Massen-Sängerchors.

595.2.2 **Eintritt:** Abonnenten 20 Pfg. / Nichtabonnenten 50 Pfg.

Texte der Gesänge und sonstige Neuigkeiten enthält das Programm.

Billet-Vorverkauf an der Stadtgartenkasse.

Die Gallerie ist geöffnet.

Eröffnung und Empfehlung.

Wir eröffnen am **30. Januar ds. Js.** den vollständig renovierten

Gasthof zur Krone,

am Marktplatz,
Pforzheim,

mit 20 neu möblirten, freundlichen Fremdenzimmern, schönen Lokalitäten, guter Küche, Wein- und Bier-Restaurant und halten uns den Herren Reisenden bestens empfehlen. 641.3.1

Hochachtungsvoll
M. Bückel u. Sohn.

Grosshandelsgeschäft

(Colonial, Drogen, Material und Farben).

Auf günstigstem Geschäftsplatze einer bad. Kreis- und Fabrikstadt mit wohlhabender Umgebung, seit 90 Jahren im Betriebe, mit **vorzüglichem Detail,** ist, da der Besitzer sich zurückziehen möchte, mit dem gut eingerichteten Hause, großem Hofe mit Einfahrt, geräumigen und praktisch eingerichteten Magazinen, Stallung, Keller 2c. 2c. unter den günstigsten Bedingungen **zu verkaufen.**

Dasselbe erfreut sich großer Kundschaft und hat einen sehr bedeutenden Umsatz. Es würde sich auch für **2 Herren** eignen und beiden schönen Gewinn abwerfen.

Anfragen an die Expedition d. Bl. unter Nr. 618.6.1

Grabgeländer

(schmiedeiserne)
werden in einfachster bis zur reichsten Ausführung angefertigt. 597.1

Max Lange,
Schlossermeister,
J. Schreiner, Münzschlosser, Nachfolg.,
Stefanienstraße 21.

Alte Elfenbein-,

Kunst- und Gebrauchs-Gegenstände neu anzufertigen und zu polieren nach neuem Verfahren übernimmt 423.10.3
Oscar Nöldeke, Hoflieferant,
in Freiburg i. B.

Karlsruhe, den 30. Jan. Gottesdienst am 31. Jan. Evang. Stadtgemeinde. 8½ Uhr Stadtkirche: Militärgottesdienst: Herr Militäroberpfarrer Fingado. 9 Uhr Johannes-Kirche in der Südstadt: Herr Stadtpfarrer Brückner. 9½ Uhr Kleine Kirche: Herr Pfarrverwalter Lic. Kühner. 10 Uhr Stadtkirche: Herr Stadtpfarrer Längin. 10 Uhr Schloßkirche: Herr Oberhofprediger D. Helbing. 11¼ Uhr Pfründnerhauskirche: Herr Stadtpfarrer Brückner. 11½ Uhr Kleine Kirche: Kindergottesdienst: Herr Hofdiakonus Fischer. 4 Uhr Kleine Kirche: Herr Stadtvikar Hesselbacher. 6 Uhr Johannes-Kirche in der Südstadt: Herr Stadtvikar Brann. Christenlehren: 10 Uhr Johannes-Kirche in der Südstadt: Herr Stadtpfarrer Brückner. 11¼ Uhr Stadtkirche: Herr Stadtpfarrer Mühlhäußer. Wochengottesdienst: Donnerstag den 4. Februar, Abends, 5 Uhr in der Kleinen Kirche: Herr Stadtvikar Hesselbacher. — Ludwig-Wilhelm-Krankenheim: 5 Uhr Abends Gottesdienst: Hr. Hilfsprediger Dr. Hartmann. — Militärgemeinde: 11½ Uhr Christenlehre Leopoldstraße 9: Herr Militäroberpfarrer Fingado. — Diakonissenhauskirche. Samstag den 30. Januar, Abends 7½ Uhr: Herr Stadtmissionar Glünkin. Sonntag den 31. Jan., Vormittags 10 Uhr: Hr. Stadtvikar Hesselbacher. Abds. 7½ Uhr: Abendgottesdienst. — Evangelische Kapelle des Kadettenhauses. Der Gottesdienst fällt aus. — Ev. Gottesdienst im Stadttheil Mühlburg: 9½ Uhr Vormittagsgottesdienst, 1½ Uhr Christenlehre: Hr. Stadtpfarrer R. Helbing. Wochengottesdienst, Donnerstag den 4. Februar, Abends 7 Uhr: Herr Stadtpfarrer R. Helbing.

Katholische Stadtgemeinde. Hauptkirche (St. Stephan). 6½ Uhr Frühmesse. 7½ Uhr hl. Messe. 8½ Uhr Militärgottesdienst: Herr Divisionspfarrer Berberich. 9½ Uhr Hauptgottesdienst: Hr. Kaplan Popp, nachher Wachsweihe und Prozession. 11¼ Uhr Kindergottesdienst: Herr geistl. Lehrer Jester. 2½ Uhr Christenlehre für die Knaben. 3 Uhr Vesper. — Liebfrauenkirche. 6½ Uhr Frühmesse. 8½ Uhr Kindergottesdienst: Herr Kurat Brettle. 9½ Uhr Hauptgottesdienst: Herr Kaplan Link. 2 Uhr Christenlehre für die Knaben. 2½ Uhr Vesper. — Kath. Kapelle des Cadettenhauses. 8 Uhr Gottesdienst: Herr Divisionspfarrer Berberich. — Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 9½ Uhr hl. Messe. — St. Vincentiuskapelle. 8 Uhr Amt. — St. Peter- u. Paulskirche (Stadttheil Mühlburg). 7 und 8 Uhr Austheilung der heil. Kommunion. 8 Uhr Frühmesse. 9½ Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt. 1½ Uhr Christenlehre. 2 Uhr Vesper. — (Alt-) Kath. Stadt-Gemeinde. ½9 Uhr Kleine Kirche: Herr Stadtpfarrer Bodenstein.

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Samstag den 30. Januar 1897.
Abteilung C (Graue Abonnem.-Karten).
32. Abonnements-Vorstellung.
Zum ersten Male:

Abu Seid.

Lustspiel in einem Akt von Oskar Blumenthal.

Personen:

Abu Seid,	H. Wassermann
Ibrahim, ein Teppichwirker,	H. Kempf.
Fatime, dessen Tochter,	Frl. Berndl.
Jusuf, e. jung. Dichter,	H. Höcker.
Achmed, ein Schriftgelehrter,	H. Zörnitz.
Eine Dienerin.	

Standhafte Liebe.

Fastnachtsspiel in fünf Akten von Heinrich Kruse.

Personen:

Hugo von Sennecterre, Abt v. Saint-Germain	H. Reiff.
Herr von Coucy, Kammerherr u. Seneschall	H. Brehm.
Tourangeaud, ein Goldschmied	H. Herz.
Tiennette, eine Leibeigene	Frl. Genter.
Prior, Erster Mönch, Zweiter Mönch } der Abtei	H. Kempf. H. Zörnitz. H. Gallego.
Ein Diener	H. Hunkler.

Anfang: 7 Uhr. Ende: nach 9 Uhr.
Kleine Preise.

Alpenverein.

Montag den 1. Februar,
Abends 9 Uhr,
Monatsversammlung
im Museum.
Vortrag: Hochtouren im Süd-Ural.
— Einführung von Gästen gestattet. 642.1

L. z. Tr. 144
1. II. 97. 7½ U. A.
I. Gr. Obl. u. Afn.

Druck und Verlag von Otto Reutz, Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.